



Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Trebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

Die Rüstungsorgie und die Deckungstomödie.

Der Katastrophe entgegen!

Durch die Veröffentlichung der Rüstungsorgie, mit der die deutschen Gewalttäter das Frühjahr dieses „nationalen“ Jahres zu feiern gedenken, ist der heftigste politische Raschtlampf entbrannt. Sein Ausgang wird vielleicht mit der Annahme des Aufstiegs um 188 000 Mann enden, ja man kann das fast als sicher bezeichnen, wenn man die vollständige Kapitalisation auch des Zentrums und der sogenannten Fortschrittler vor dem Militarismus beobachtet. Trotzdem diese Art „bürgerlicher Opposition“ nach bekannter Manier „genauere Prüfung“ der Rüstungsvorlagen antreibt, wird doch alles gegen Ende mit patriotischen Hurra geschlossen werden. Die Arbeiterklasse weiß, warum das geschieht. Das vom Volke losgerissene Heer ist heute das sicherste Gewaltinstrument zur Wiederherstellung der Ansprüche der Arbeiterklasse. An dieser Wiederherstellung haben die Kapitalisten ganz besonderes Interesse. Da die Kapitalisten aber in den liberalen Parteien organisiert sind und in ihnen ihre Vertretung haben, so macht diese Herrschaft militärisch sein. Auch das Zentrum braucht zur Erhaltung seiner „Religion“, das heißt zur Erhaltung der Macht der Kirche über das geleitete Volk eine starke Staatsgewalt, weshalb die Opposition des Zentrums in Militärausgaben niemals grundsätzliche Charakter hatte. Die Nationalliberalen und Konfessionellen im „nationalen“ Bewußtsein des Militärs geradezu schwelgen, so wird die neueste Orgie des Kriegswesens vielleicht von allen bürgerlichen Parteien und ihrem politischen Vollzugsorgan, der Regierung einstimmig gebilligt werden.

Die heutige Tageszeitung läßt übrigens wieder einen „Mörder“ los, indem sie eine „Information“ empfangen haben will, die besagt, die Regierung hätte die Sicherungen für die noch gar nicht bewilligten Neuanforderungen bereits vergeben und zur Bezahlung den Kriegsdienst im Juliusturm bemut. Das Wort sagt:

Um das (Ansehen bis zum 1. Oktober) zu ermöglichen, hat die Heeresverwaltung die notwendigen Lieferungsauflagen schon lange vergeben und überall, in allen in Frage kommenden Fabriken und Werkstätten wird schon lange an diesen Aufträgen gearbeitet. Einzelne Waffenfabriken haben gar nicht genug Arbeiter einstellen können, um den Lieferungsbedingungen der Heeresverwaltung zu genügen.

Die Regierung hat alle Aufträge sofort bei Ablieferung bar ausgezahlt und sogar Vorzuschüsse gewährt. In den Kreisen der Armeelieferanten nimmt man an, daß die Mittel des Juliusturms in Spanien für die jetzigen Ausgaben schon in Angriff genommen worden sind. Das wäre eine außergewöhnliche Praxis, die sich aber mit den besonderen Umständen rechtfertigen ließe (s. oben). Zumal ja kein Zweifel besteht, daß der Kriegsdienst im Juliusturm nach der Beendigung der notwendigen Rüstungsarbeiten das wieder um den entworfenen Betrag aufgestellt werden kann.

Das liberale Blatt lebt von Sensationslust und sucht seinen unaufrichtigen politischen Niebergang durch trampschlechte Panzerschläge zu verzögern. Deshalb haben seine Nachrichten keinen Wert, obgleich wir selbstverständlich der Regierung auch diese Annahmen des Militarismus vollkommen gegenüber. Sie könnte das ja um so mehr, als die Liberalen sofort die „Rechtfertigung“ dieses Erpressungsmanövers antworten. Und gerade die „fortschrittliche“ Saalezeitung führt die wilden „nationalen“ Kriegstänze auf, um die militärische Streckschleife der Fortschrittler zu beweißen.

So herrlich die Begeisterung und die Einstimmigkeit unter den bürgerlichen Parteien in Bezug auf Solbatenbewilligung blüht, so verworren und giftig wird der Streit über die Bezahlung der Kosten anheben. Die „einmalige Vermögensabgabe“ schließt durch ihren Mangel an Progression die Gang-Reichen, was zwar alle kapitalistischen Parteien im Innern ihres Herzens — das ein Selbstmord ist — begrüßen, aber nach außen gern verheimlichen möchten. Ihre Wähler „im Wolfe“ könnten topfsteu werden, wenn die Willkür so offensichtlich bevorzugt würden. Die Steuer aber sind für Begünstigung des Agrarbefrei, was ja die Vorgabe der Regierung mitgerichtet beivollt. Um das jedoch zu verhindern, hätten sie, wie gewöhnlich, über „besondere“ Befreiung der Landwirtschafft, was die liberalen Parteien, die das Industriekapital vertreten, energisch beivollten. So wird man sich schließlich in die Quare geraten. Und das Ende? Entweder wird man sich nicht einigen und wieder indirekte Be-

lastungen beschließen oder die Deckungsträger bis auf den Herbst verschieben. Jedenfalls kann man sich auf das schlimmste gefaßt machen. Daß die Reichen wirklich und energisch oder gar allein zu den ungeheuren Lasten herangezogen werden — das muß man in Deutschland erst sehen, um es glauben zu können.

Die Folgen des neuen Betrüffens sind gar noch nicht abzusehen. Erstens wird das Ausland geradezu protrotiert und ebenfalls zu neuen Anstrengungen geivollt. Frankreich, Oesterreich, Rußland, sie alle werden folgen, so daß schließlich die Machtverhältnisse beim alten bleiben, und die Opfer und Kosten um Milliarden vermehrt worden sind. Durch diese Offenfundigkeit der Sinnlosigkeit des Betrüffens werden aber meistens im Innern der Völker politische Agitationen und Kämpfe ausgelöst, die sich bald so steigern können, daß es zu revolutionären Machtverschiebungen kommt. Daß es dazu einmal kommen muß, ist so gleichmäßig selbstverständlich, wie daß Druck Gevondert erzeugt. Die Entwicklung des internationalen Militarismus treibt diesen Gesellschaftskatastrophen mit unheimlicher Raserei entgegen. Die Sozialdemokratie verurteilt zwar, durch grundsätzliche Ablehnung des Aufstiegs und stärksten Kampf gegen die stehende Heere die Katastrophen zu vermeiden, aber sie scheint im Augenblick noch nicht stark genug, dem drohenden Unheil erfolgreich in den Arm zu fallen. Sie wird aber die gewaltigen Anstrengungen machen, den Rüstungsstau zum Aufstiege des Volkes und zur Stärkung der sozialdemokratischen Macht auszunutzen. Die herrschenden Klassen stellen hundertztausend neue Rekruten in ihr Machtinstrument Militarismus ein. Sorgen wir dafür, daß wir zugleich Millionen neuer Mitarbeiter in die Reihen der internationalen Sozialdemokratie eingliedern. Die Gewalttäter rüsten zu Krieg, Morb und Völkerverzerrung. Wir rüsten zum Kampfe für Völkerverzerrung, Frieden und Menschheitskultur. Wer will da noch fernsehen?

Die einmalige Milliarden-Abgabe.

Die Vorlage geht unter dem Titel: Gesetz über einen einmaligen außerordentlichen „Beitragsbeitrag“. § 1 bestimmt: Zur Deckung der Kosten der Wehrvorlagen wird ein einmaliger außerordentlicher Beitrag erhoben, der in einer Abgabe von 0,5 vom Hundert des Vermögens besteht. Bei benannten Personen, die ein Einkommen von 50 000 Mk. und darüber haben, muß der Beitrag ohne Mißbilligung auf Vorhandensein und Höhe des Vermögens mindestens 2 vom Hundert ihres Einkommens betragen. — Nach § 2 gilt als Vermögen im Sinne des Gesetzes das gesamte bewegliche und unbewegliche Vermögen nach Abzug der Schulden. Es umfaßt 1. Grundstücke einschließlich des Zubehörs (Grundvermögen); 2. das dem Betrieb der Land- oder Forstwirtschaft, des Bergbaus oder eines Gewerbes dienende Vermögen (Betriebsvermögen); 3. das gesamte sonstige Vermögen, das nicht Grund- oder Betriebsvermögen ist (Kapitalvermögen). Von dem Vermögen sind abzugeben die dinglichen und persönlichen Schulden des Beitragspflichtigen. Beitragspflichtig sollen alle Angehörigen des Deutschen Reiches sein, und die Nichtdeutschen, die bauernden Wohnsitz in Deutschland haben und keine fremde Staatsangehörigkeit besitzen. In der Begründung wird in Bezug auf diese Bestimmungen hingewiesen, daß auch die Landesfürsten und Landesbesitzungen, die der direkten Besteuerung durch das Reich nicht unterliegen, sich bereit erklärt hätten, an dem „nationalen Opfer“ des Beitragsbeitrags sich zu beteiligen. Warum diese Tatsache nicht im Gesetzestext zum Ausdruck kommt, wird in der Begründung allerdings nicht gesagt. Beitragspflichtig sind ferner Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien, und zwar mit ihrem gesamten Vermögen.

Der Beitragsbeitrag soll nicht erhoben werden vom Vermögen, das den Betrag von 10 000 Mk. nicht übersteigt. Für die Veranlagung des Beitragsbeitrags wird das Vermögen der Ehegatten zusammengerechnet. Die Höhe des beitragspflichtigen Vermögens ist nach dem Stande vom 31. Dezember 1912 zu bestimmen. Der Beitragspflichtige wird zu einer Vermögenserklärung aufgefordert, und die Vermögenserklärung kann mit Selbststrafe bis zu 500 Mk. erzwungen werden. Die Veranlagungsschritte ist beschleunigt, wenn dem Beitragspflichtigen eine abschließliche Beschleunigung über die Nichtigkeit seiner Vermögenserklärung zu betragen.

Der Beitragsbeitrag ist zur Hälfte binnen einem Monat nach Aufstellung des Veranlagungsbescheides, zur anderen Hälfte bis spätestens zum 31. März 1913 zu entrichten. Wenn die Einziehung des Beitragsbeitrags zu den gesetzlichen Zahlungsmitteln mit einer erheblichen Härte für den Beitragspflichtigen verbunden ist, so kann der Beitrag bis auf drei Jahre gestundet, auch die Einziehung in Teilbeträgen gestattet werden. Der Anspruch der Staatskasse auf den Beitragsbeitrag verjährt erst mit dem Schluß des Jahres 1919. Für die Einziehung des

Beitragsbeitrags sind die üblichen Hinterziehungsstrafen vorgesehen. Dagegen bestimmt § 60, um Steuerbetrübern entgegen zu wirken, wenigstens diesen Beitrag zu zahlen, folgendes: Beitragspflichtige, welche Vermögen angeben, das bei der Veranlagung zu den direkten Steuern eines Bundesstaats oder einer Gemeinde bisher nicht beivollt war, obwohl es der Steuerpflicht unterlag, bleiben von der Landesgesetzlichen Strafe und der Verpflichtung zur Rückzahlung der Steuer für frühere Jahre frei.“ (Hört, hört!)

Die Begründung beruhigt die Reichen weiter wie folgt: „Daß die vorgeplante Abgabe dem Vermögen einen außerordentlichen Charakter hat und nicht wiederholen soll, ist an sich etwas selbstverständlich (hört, hört), wird zur Vermeidung jeder Mißdeutung aber auch noch in ihrer Bezeichnung als eines einmaligen außerordentlichen Beitrags zum Ausdruck gebracht.“

Die Begründung schätzt den Ertrag dieser einmaligen Abgabe auf 975—1000 Millionen Mark.

Gesetz über Aenderung im Finanzwesen.

Unter diesem Titel werden die Vorschläge behandelt, die auf eine außerordentliche Erhöhung der Reichsbeiträge hinauslaufen. Die Vorschläge sind mit der Reichsbeitragssteuer, die die Form einer Vermögenszuwachssteuer erhält, verbunden. — § 1 bestimmt: vom 1. April 1913 ab leisten die Bundesstaaten außer den von ihnen nach Artikel 70 der Reichsverfassung aufzubringenden Reichsbeiträgen zu den gemeinsamen Ausgaben des Reichs einen Jahresbeitrag, der im ganzen auf 1,25 Mk. für den Kopf der Bevölkerung bemessen wird. Der Gesamtbeitrag wird auf die einzelnen Bundesstaaten entsprechend dem auf der Veranlagung nach dem Gesetz über einen einmaligen außerordentlichen Beitragsbeitrag festgesetzten Vermögensstand verteilt. Wird in einem Bundesstaat eine solche Besteuerung nicht bis zum 1. April 1913 in Wirklichkeit gesetzt, so tritt mit diesem Tage für das Gebiet dieses Bundesstaats ein Reichsbeitragsgesetz in Kraft.

Dieses Reichsbeitragsgesetz bestimmt in § 12: Von dem Vermögenszuwachs wird nach den Vorschriften dieses Gesetzes eine Abgabe (Beitragsbeitrag) erhoben.

Die Feststellung des Begriffs „Vermögen“ schließt sich eng an die Bestimmungen des Gesetzes über den einmaligen Beitragsbeitrag an. Eine Abgabe soll nicht erhoben werden von dem Zuwachs, der den Betrag von 2000 Mk. nicht übersteigt. Der Zuwachsbesteuerung sollen auch nicht unterliegen Vermögen, die den Gesamtwert von 6000 Mk. nicht übersteigen.

Die Feststellung des Vermögenszuwachses erfolgt erstmalig am 1. April 1913 für den in der Zeit vom 1. Januar 1914 bis zum 31. Dezember 1915 entfallenden Zuwachs, späterhin in Zeitabständen von zwei zu zwei Jahren. Die Steuer soll betragen für den ganzen Erhebungszeitraum bei einem Vermögenszuwachs bis zu 25 000 Mk. 0,5 vom Hundert, bei einem 1/2 vom Hundert, bei einem Zuwachs von über einer Million. Außerdem soll nach einer Steigerung dieser Abgabensätze von 0,1 bis 1 vom Hundert eintreten bei einem Grundvermögen von 100 000 bis zu 10 Millionen Mark.

In der Begründung zu diesem Reichsvermögenszuwachssteuergesetz wird ausdrücklich betont, daß unter „Vermögenszuwachs“ auch Erbschaften und Schenkungen zu verstehen seien. Der Erbschaftsteuer, vor allem auch das Einkommen, könnte von der Vermögenssteuer nicht angenommen werden, ohne dieser Steuer den Charakter einer allgemeinen Einkommensteuer zu nehmen. Die Besteuerung des Einkommens erhalte überdies auf diese Weise eine wesentlich mildere Form als bei der Ausdehnung des Erbschaftsteuergesetzes auf Erblasser.

Das Gesetz über die Aenderungen im Finanzwesen enthält schließlich noch die Bestimmung, daß

die Erhebung der Bundessteuer und die Aufhebung des Aufschlags zum Grundbesitzstempel, die für die nächste Zeit vorgesehen waren, bis zum Schluß des Jahres 1917 hinausgeschoben werden.

Der Ertrag der Vermögenszuwachssteuer wird auf 88 Millionen Mark geschätzt.

Reichsstempelgesetz.

Die Vorlage über das Reichsstempelgesetz will die jetzt bei einzelnen Bundesstaaten bestehenden Stempelsteuern auf Aktiengesellschaftsverträge, Anze, Aktien, Versicherungen usw. auf das Reich übergehen lassen und die Stempelabgabe betragsmäßig erhöhen. Die Einnahme aus dem Stempel beträgt jetzt in allen Bundesstaaten zusammen 14 Millionen Mark. Der Ertrag der Reichsstempelsteuer wird für diesen Zweck auf 38 Millionen Mark geschätzt; aber die volle Summe kommt dem Reich erst nach 1919 zugute. Bis zum Jahre 1916 soll den Bundesstaaten der volle Ertrag ihrer Stempelsteuern belassen werden, so hat auf das Reich nur 14 Millionen Mark einzufließen, zum Jahre 1916 bis 1919 sollen die Bundesstaaten die Hälfte ihrer bisherigen Einnahmen behalten, so daß das Reich in diesen drei Jahren 21 Millionen Mark aus dem Reichsstempelstempel lösen würde.

Die Stempelsteuern auf die Versicherungen bringen jetzt in allen Bundesstaaten nur 6 Millionen Mark. Auf Grund der Vorlage erhöht das Reich aus diesem Stempel 38 Millionen Mark einzunehmen. Es soll auch hier dieselbe Form der teilweisen Ablösung der bundesstaatlichen Stempelsteuern eintreten, so daß das Reich bis 1916 nur 6 Millionen und dem Versicherungstempel, von 1916 bis 1919: 38 Millionen und erst von da ab den vollen Ertrag von 38 Millionen Mark einnehmen würde.

Der Erwerb des Erbes.

Die Idee der bei Steuererwerb betriebl. das Erbrecht des Erbes. Schon bei der gegenwärtigen Finanzreform von 1909...

Der Ertrag der Steuer wird auf 20 Millionen Mark geschätzt, so daß dem Reich hieraus eine Einnahme von 15 Millionen Mark zufließen würde.

Alle Gesetze bezeugen die Junter!

So viel aus dem Vorlauf der Dedungsgeetze. Es wird sehr viel darüber gesagt werden müssen, wenn der Reichstag nicht bezweigen sollte, dieses Monopium einer Steuererhebung...

Die Regierung ließ sich beides gern gefallen, sie verzögerte anscheinend von vornherein darauf, die neuen Vorlagen mit den Sitzen zu machen...

Andere ähnliche Ausnahmebestimmungen finden sich im Versicherungsmittelgesetz, Hagel- und Viehverversicherungen sollen steuerfrei bleiben.

Selbst die Liberalen räsonieren!

Der realistisch-agrarische Charakter der Steuererhebungen ist so durchschlagend, daß sich auch das liberale Bürgertum mit aller Entschiedenheit dagegen wendet.

Diejen Steuererhebungen mit all ihrer Umgehung der dringenden Finanzpolitischen Probleme...

Im ähnlich entscheidender Weise sprechen sich die Vertreter der Reichstagsopposition aus. Da die freisinnigen Parlamentarier freilich im Reichstage zu sprechen und zu stimmen werden...

Der Luftküstungsfoller.

Jährlich 30 Millionen Mark Ausgabe! Die Nord. Allgem. Ztg. bringt in ihrer Ausgabe vom Sonnabend...

Diese Ausgaben werden aber „erzogen“ durch weitere Ausgaben für das in der Seereschlacht nicht berichtigte Marine-Luftschiffwesen.

Es sollen nämlich zwei „Luftschiffstationen“ geschaffen werden. Jede dieser beiden Stationen soll aus vier in Dienst befindlichen Luftschiffen...

Die Kosten dafür sollen wie gesagt 60 Millionen betragen. Davon entfallen 11 Millionen auf die Beschaffung von Luftschiffen...

Das Baby Luftmilitarismus, das kaum zwei Jahre alt ist, verlangt also schon für die allernächste Zukunft ganz enorme Mittel...

Wilhelm II. ist der Küstungstreiber?

Die Tägl. Rundschau schreibt: Allein für unsere Luftflotte sind, wie wir hören, 50 Millionen Mark bestimmt...

Wilhelm II. war es, dem seinerzeit die Lösung ausging: „Der Dreizehn gehört in unreine Hände.“

Preßstimmen.

Ein in gigantische gehende Revolutionierung des ganzen militärischen Apparates — das ist das Charakteristische der „Reformvorlage“.

Das stehende Heer mit seiner ein, zwei- und dreijährigen Dienstzeit und seiner aristokratischen und plutokratischen Offiziersliste...

anzuerkennenden Grundriss der allgemeinen Wehrpflicht kann ein modernes Kulturvolk nur durch ein Willkürgebot erreicht werden...

Daß die Sozialdemokratie sich mit aller Gewalt einer solchen Lage des Militarismus widersetzen muß, ist selbstverständlich.

Reipziger Volkszeitung:

Die internationale Lage wird zur Begründung herangezogen. Die bekannte Verflechtung der Machtverhältnisse im Südosten Europas...

Die Dedungsvorlage stellt einen grandiosen Schwund dar. Sie ist ein Versuch, durch allerlei bewerkstelligte Krüge und Querzüge...

Wenn die Sozialdemokratie nicht schon ohnehin grundfährlich verpflichtet wäre, die Seereschlacht bis aufs äußerste zu bekämpfen...

Die Wirkung auf Frankreich.

Aus Paris wird gemeldet: Die Autorität schreibt: Bis zum Ende der 900 000 Mann unter den Waffen haben. Dieselben Gesichtspunkte...

Der Wain sagt: Wo man immer eine Bidelhaube gesehen hat, bringt sich für uns die Notwendigkeit auf, unsere Küstungen...

Die Times (London) schreiben: Die Situation ist außerordentlich wegen der Höhe der militärischen Forderungen des Deutschen Reiches.

Aus der Partei.

Ein Gegenstück zur Dortmund-Schneeflocke. Durch die Schnelljustiz beim Bergarbeiterstreik haben namentlich die Dortmund-Vertriebe einen Namen gemacht.

Frappant billiges Angebot!

In allen Abteilungen grosser Quartals-Verkauf.

Handschuhe

- Damen-Schlupf-Handschuhe farbig . . . 28 Pl.
- Damen-Handschuhe 2 Druckkn. maisfarb. . . 42 Pl.
- Damen-Handschuhe farbig, 2 Druckkn. . . 48 Pl.
- Damen-Handschuhe farbig, 2 Druckkn. . . 65 Pl.
- Damen-Handschuhe farbig, prima Qualität, 2 Druckknöpfe . . . 95 Pl.
- Damen-Handschuhe farbig, 50 cm lang, 95 Pl.
- Damen-Handschuhe maisfarbig, 90 cm lang . . . 95 Pl.
- Damen-Handschuhe "Kosmos", 80 cm lang . . . 135 Pl.
- Damen-Handschuhe farbig . . . 55 Pl.
- Herren-Handschuhe farbig, Druckkn., 75 Pl.
- Kinder-Handschuhe farbig . . . 23 15 Pl.

Glacé-Handschuhe 2,95 2,25 1⁹⁵
— moderne Farböne —

:: Gardinen ::

3 extrabillige Serien:

Serie 1 Sonderpreis	Serie 2 Sonderpreis	Serie 3 Sonderpreis
22	48	75
Meter	Meter	Meter

Abgepasste Gardinen

Fenster 2 Flügel 1 ⁶⁵	Fenster 2 Flügel 2 ⁹⁵	Fenster 2 Flügel 4 ⁷⁵
----------------------------------	----------------------------------	----------------------------------

Gardinen-Zubehör-Zelle ::: enorm billig.

Strümpfe

- Damen-Strümpfe deutsch lang, gestr. schwarz . . . 40 Pl.
- Damen-Strümpfe englisch lang, schwarz und braun . . . 35 Pl.
- Damen-Strümpfe moderne Farben 1.10 . . . 68 Pl.
- Damen-Strümpfe schwarz u. braun, durchbrochen . . . 48 Pl.
- Damen-Strümpfe geringelt . . . 58 Pl.
- Damen-Strümpfe gestickt m. Zwickel . . . 75 Pl.
- Herren-Socken grau, gestrickt . . . 45 32 Pl.
- Herren-Socken geringelt . . . 65 48 Pl.
- Herren-Socken Vigogne . . . 58 48 Pl.
- Herren-Socken einfarbig, durchbrochen . . . 75 Pl.

Dänischer Handschuhe für Damen und Herren 2²⁵ 1²⁵

Inlaid-Linoleum-Teppich

Muster durchgehend, moderne Dessins	150x200	200x250	200x300
	11.75	18.75	21.75

Linoleum-Vorlagen

45x45	45x65	60x90	70x90	70x115
48 Pl.	65 Pl.	95 Pl.	1 ²⁵	1 ⁴⁵

Linoleum

Läufer	50	60	67	90	110	130 cm breit
	65 48	90 75	1.10 85	1.45 115	1.75 146	2.45 195 p. Meter
Linoleum 200 cm breit für Zimmerbelag, mod. Dessins	1 ⁷⁵	1 ⁴⁵	1 ¹⁰	2 ⁴⁵	2 ⁹⁰	
Granit-Linoleum 200 cm breit, Muster durchgehend				2 ⁴⁵	2 ⁹⁰	
Inlaid-Linoleum Muster durchgehend, neueste Dess.				3 ²⁵	2 ⁷⁵	2 ⁴⁵

Linoleum-Teppiche

mit Kante, nicht vom Stück: neue, moderne Muster:	150x200	200x250	200x300
	7.50	12.50	14.50

Linoleum-Coupons 6⁹⁰
passend für einen Teppich Grösse 200x300
Jeder Coupon, ohne Ausnahme . . .

Korsetts

- Frack-Korsett aus grau Drell mit Spiralfedern und Halter . . . 2.45
- Direktioire-Korsett Natur-u. champ.-Drell tadelloser Sitz . . . 2.95
- Direktioire-Korsett extr. langh. gearb. mod. Farb., m. Halt. . . 4.50
- Frack-Korsett f. starke Damen, Zwickelfass. b. Weite 90, grau Drell . . . 5.00
- Direktioire-Korsett franz. Fass., Ia. Satin m. 2 Strumpfhalt. . . 6.50
- Reform-Korsett zum Knöpfen, Ia. Satin-Drell m. Spiralfed. . . 8.75

Trikotagen

- Herren-Macco-Hemden 95 Pl.
- Herren-Macco-Hemden mit farbigem Einsatz . . . 1.45
- Herren-Macco-Rosen . . . 1.10 90 80 Pl.
- Herren-Macco-Jacken . . . 90 85 75 Pl.
- Knaben-Sweater . . . 1.25 98 78 68 Pl.

Herren-Artikel

- Herren-Kragen moderne Fassons 45 28 Pl.
- Herren-Manschetten . . . 75 58 35 Pl.
- Farbige Garnituren . . . 95 75 68 Pl.
- Farb. Oberhemden Ia. Perkalm. losen u. Ersatz-Manschetten . . . 3.50 2.95
- Weisse Oberhemden Figue-u. Damasse-Einsatz . . . 3.95
- Herren-Westen aus hocheleg. Fantasie-stoff . . . 3.75 3.25
- Farb. Selbstbinder . . . 1.25 95 75 58 Pl.
- Diplomaten . . . 75 58 88 25 Pl.
- Ragattas . . . 95 75 58 88 35 Pl.
- Rosenträger . . . 95 68 58 38 Pl.
- Radfahrer-Gamaschen . . . 1.25 98 75 75 Pl.

Leib-Wäsche

- Damen-Hemden Achselverschluss 1.45 1.25 95 Pl.
- Damen-Hemden handgestickte Passe 1.95 1.65 1⁴⁵
- Dam.-Fantasie-Hemd m. Stickerei u. Band. durchzug 1.95 1.45 1²⁵
- Garnituren: Hemd und Beinkleid m. breit. Stickerei u. Einsatz. 3.50 2.95 3⁷⁵
- Dam.-Nachthemden breite Stickerei und Ausschnitt . . . 4.90
- Stickerei-Unterrocke breit, Volant 2.35 1.65 1²⁵
- Herren-Taghemden . . . 1.95 1.75 1¹⁰
- Herren-Nachthemden . . . 2.05 2.45 1⁹⁵
- Kinder-Piqué-Jäckchen 1.95 1.45 1²⁵
- Untertailen mit Stickerei 1.15 95 78 48 Pl.
- Wagen-Kissen mit Stickerei u. Volant 1.25 98 88 Pl.
- Wagen-Decken Batist mit Stickerei-Einsätzen, hellblau u. rosa unterlegt 95 Pl.

Betten und Bettstellen

- Eiserne Bettstellen weiss u. schwarz lackiert, für Erwachsene . . . 29.50 22.50 14⁷⁵
- Eiserne Bettstellen braun lackiert 12.50 7.50 4⁹⁰
- Kinder-Bettstellen weiss lackiert 19.50 12.50 6⁹⁰
- Feld-Bettstellen zusammenschlagbar, Drell- und Manila-Bezug 14.75 10.75 6⁷⁵
- Chaiselongues Ia. Verarbeitung, m. Köper-Melton-Bezug 25⁵⁰
- Pflisch-Sofas garant. prima Verarb., Ia. Moquettestoff . . . 72.00 65.00 49⁵⁰
- Reform-Unterbetten mit Wolfüllung, Grösse 80x190, 90x190 . . . 12.50 9⁷⁵
- Auflage-Matratzen für Erwachsene 12.50 8.50 5⁹⁰
- Auflage-Matratzen für Kinderbetten 6.00 4²⁵
- Bettfedern und Dauen gute Qualitäten Pfd. 1.95 1.25 75 48
- Patent-Zugfeder-Matratze mit Holzrahmen 12⁵⁰
- Reform-Steckkissen mit Rosshaareinlage 3⁹⁰

Fertige Betten: Oberbett, Unterbett u. 2 Kissen kompl. 29.75 18.75 12⁷⁵

Klein-Möbel.

- Faulenzer, verstellbar . . . 4.25 bis 1.45 M.
- Paneele, furniert . . . 9.95 bis 7.50 M.
- Paneele, imit. Nussbaum 2.85 M. bis 35 Pl.
- Bücher-Regale . . . 34.50 M. bis 90 Pl.
- Büsten-Ständer . . . 9.85 M. bis 90 Pl.
- Handtuchhalter . . . 2.25 M. bis 35 Pl.
- Bauerische . . . 22.50 M. bis 90 Pl.
- Tollettenkasten m. Spieg. 1.75 M. bis 45 Pl.
- Rauch-Tische . . . 4.95 M. bis 85 Pl.
- Näh-Tische . . . 19.50 M. bis 9.50 M.
- Kleider-Leisten . . . 95 bis 18 Pl.
- Wandspiegel . . . 95 bis 6 Pl.
- Wäschkörbe . . . 7.50 M. bis 95 Pl.
- Klavier-Bessel . . . 14.50 bis 11.50 M.
- Noten-Ständer . . . 6.95 bis 3.75 M.
- Konsolen, imit. Nussbaum . . . 48 bis 6 Pl.

Weisswaren

- Süd-Westen in Leinen 1.10 95 85 68 48 Pl.
- Halsbänder mit Röschen . . . 95 75 55 Pl.
- Tafel-Händchen, Seide . . . 1.65 1²⁵
- Bäffchen in Batist-Stickerei und Einsatz 1.15 95 68 48 20 Pl.
- Robespierrekragen m. Jabot . . . 95 65 55 Pl.
- Matrosen-Garnituren . . . 1.45 1.10 95 Pl.
- Stickerei-Kragen . . . 95 58 38 Pl.
- Kieler-Knoten in Seide . . . 95 60 38 Pl.
- Lavalliers Seide u. Satin . . . 60 38 Pl.
- Mäntchen Mull u. Batist m. Stickerei-Garnitur . . . 1.10 90 68 Pl.
- Süd-Westen in englisch und einfarbig 1.65 1.35 95 Pl.
- Auto-Schals in modernen Farben 1.65 1.45 95 Pl.
- Piqué-Jäckchen weiss mit Languetten 1.35 1.10 95 Pl.

Gürtel

- Wachstuch-Gürtel, Goldschloss . . . 38 Pl.
- Lackgürtel mit mod. Schloss . . . 95 78 55 Pl.
- Samt-Gummigürtel 1.25 95 50 Pl.
- Sämisches-Leder-Gürtel mit Knopf-Verzierung . . . 1²⁵
- Wildleder-Gürtel in modernen Farben 1.65 1.45 1¹⁵

Schürzen

- Weisse Stickereischürzen mit Triger 1.65 1.25 95 Pl.
- Tea-Schürzen, moderne Fassons, aus türk. Satin . . . 1.25 85 78 Pl.
- Weisse Blusenschürzen, vorzügl. Stoffe, reiche Stickerei . . . 2.50 1.50 1⁰⁵
- Englische Servierschürzen, mod. Schnitt 2.50 1.50 1³⁵
- Wirtschaftsschürzen, Blanddruck und Gingham 1.35 98 78 Pl.
- Weisse Kinderschürzen mit reicher Stick. 1.50 1.25 1¹⁵

LEOPOLD NUSSBAUM.

Frühjahrs-Moden

1913

Wollstoffe

für Kleider, Kostüme, Blusen.

Whisper changeant zweifarbige Dün- gewebe, Breite 90/110 cm, Meter	2 ⁴⁵	2 ²⁵	2 ⁰⁰	1 ⁶⁵
Covert coat in den neuesten Melangen, Breite 90/110 cm Meter	3 ⁰⁰	2 ⁵⁰	2 ⁰⁰	1 ⁶⁵
Extrême Wolle mit Seide, einfarbig und changeant façonna, Breite 110 cm, Mtr.	3 ⁷⁵	3 ⁵⁰	3 ⁰⁰	2 ²⁵
Volle einfarbig, gestreift u. brechert in vielen Farben, Breite 90/110 cm, Meter	2 ²⁵	2 ⁰⁰	1 ⁶⁵	1 ⁶⁰
Diagonale melange englisch-Geschmack, g. Farben-Auswahl, Br. 130 cm, Meter	2 ⁵⁰	2 ²⁵	1 ⁸⁵	1 ⁶⁰
Kammgarn und Cheviot uni, hauptsächlich in marine u. schwarz, Br. 130/130 cm, Mtr.	3 ²⁵	2 ⁵⁰	1 ⁸⁵	1 ⁶⁰
Foulé changeant mit schmalen u. breiten Bandstreifen, für Blusen Meter	1 ⁸⁵	1 ⁶⁵	1 ³⁵	1 ²⁵
Popeline rayé in grosser Farben- und Musterauswahl für Blusen Meter	1 ¹⁰	85	65	45

Mützen

für Knaben und Mädchen.

Matrosen-Mützen mit Schriftband Mtr.	2 ²⁵	1 ⁸⁰	90	50
Prinz Heinrich-Mützen für Knaben Mtr.	2 ⁰⁰	1 ²⁵	90	38
Sport-Mützen für Knaben Mtr.	1 ⁵⁰	1 ¹⁰	80	55
Südwester aus Leder oder Lederfuch Mtr.	3 ²⁵	2 ⁰⁰	1 ⁴⁵	65
Südwester aus engl. gemusterten Stoffen Mtr.	2 ⁰⁰	1 ⁴⁰	80	58
Südwester aus Wasch- stoffen i. viel. Farben Mtr.	1 ⁵⁰	1 ¹⁰	70	50

**Hutformen, Hutfedern,
sämtliche Putzzutaten.**

Garnierte Hüte

für Damen und Mädchen.

Kinder-Glocke aus blauweissen Strohgeflecht Mtr.	1 ⁹⁵	1 ⁶⁰	1 ³⁵	75
Kinder-Glocke mit reicher Garnierung Mtr.	3 ⁷⁵	2 ⁸⁰	1 ⁶⁵	1 ²⁰
Matelet aus glattem oder Spitzgeflecht mit Bandgarnitur Mtr.	5 ⁵⁰	3 ⁸⁵	1 ⁹⁵	1 ⁶⁰
Bretou aus glattem Geflecht mit Rip- bandgarnitur Mtr.	5 ⁵⁰	3 ⁵⁰	2 ⁷⁵	2 ⁰⁰
Gamin aus weichem Stroh- oder imit. Rosshaargeflecht Mtr.	6 ²⁵	5 ⁰⁰	3 ⁹⁵	3 ²⁵
Moderne Kappe kleine jugendliche Form aus Strohgeflecht, mit kleinem Bukett und Bandschleifen Mtr.	7 ⁵⁰	6 ⁷⁵	5 ⁵⁰	4 ⁷⁵
Trotteurhut moderne, kleine Form mit flatter Bandgarnierung Mtr.	13 ⁵⁰	10 ⁷⁵	8 ⁵⁰	6 ²⁵
Jugendliche Glocke aus Fantasiegeflecht, mit kleinen Buketts und Band schick garniert Mtr.	14 ⁵⁰	12 ⁵⁰	9 ⁷⁵	7 ²⁵

Ein Gelegenheitskauf seltener Art in Jacken-Kostümen.

Kostüm aus marine-blancem Cheviot, mit feinen weissen Streifen, Jackett auf Futter und neuer gürtelartiger Garnierung	Kostüm aus tadellosem Stoff englischen Charakters, spart verarbeitet, Jacke auf Seiden-Serge gefüttert	Kostüm aus vorzüglichem marine-blauen Kammgarn-Cheviot, mit weissen oder farbigen Nadelstreifen, neue, sehr fesche Fassung	Kostüm aus gestreiften, farbigen, prima Kammgarn-Stoffen, Jackett mit Herrenrevers, vornehme Rücken- Garnitur und Seiden-Futter	Kostüm aus erstklassigen farbigen Kamm- garnstoffen, Jackett m. Herrenrevers auf Seide gefüttert, in vorzüglichster Ausführung und Verarbeitung
11 ⁷⁵	22 ⁵⁰	23 ⁵⁰	29 ⁷⁵	37 ⁵⁰

Gardinen

Stores, Vitragen, Spitzen.

Gardinen Spitzenware, in grösster Muster-Auswahl Meter	80	65	48	20
Abgepasste Gardinen in sparten Desains 2 Flügel	7 ⁵⁰	5 ²⁵	3 ⁷⁵	1 ⁶⁵
Künstler-Gardinen englisch Tüll, 2 Schals u. 1 Lambrequin, Garnit.	8 ⁵⁰	6 ⁷⁵	4 ⁵⁰	3 ⁵⁰
Künstler-Garnitur selbstkonfektioniert mit Volant, 2 Schals u. 1 Lambrequin, Garnit.	10 ⁵⁰	8 ⁷⁵	6 ⁵⁰	5 ⁹⁰
Tüll-Stores in neuesten, geschmack- vollen Mustern Store	4 ⁵⁰	3 ⁵⁰	2 ¹⁰	1 ²⁵
Ersttüll-Stores mit Volant, in reichen, modernen Mustern	9 ⁵⁰	7 ⁵⁰	5 ⁰⁰	3 ²⁵
Abgepasste Vitragen weiss u. crème Spechtel 2 Flügel	3 ⁹⁰	2 ⁰⁰	1 ⁶⁰	1 ¹⁵
Ersttüll- u. engl. Tüll-Spitzen mit u. ohne Volant enorme Muster-Auswahl	65	35	15	9

Jabots, Kragen, Gürtel

Härtchen aus Tüll od. Batist	1 ⁷⁵	1 ²⁵	75	35
Jabots aus Tüll plissiert Mtr.	2 ⁰⁰	1 ⁴⁵	95	55
Bulgaren-Kragen letzte Neuheit Mtr.	3 ²⁵	2 ⁰⁰	1 ³⁵	75
Kragen aus Spachtel od. Batist, f. Blusen	1 ⁸⁵	1 ³⁵	75	40
Spachtel-Kragen für Jacketts Mtr.	3 ²⁵	2 ⁵⁰	1 ⁷⁵	1 ²⁵
Bulgaren-Gürtel vornehme Neuheit Mtr.			95	
Lack-Gürtel schwarz und farbig	1 ⁸⁵	75	40	8
Samt-Gummigürtel mit eleg. Schliessem	2 ⁰⁰	1 ²⁵	75	33

Teppiche

Vorlagen, Uebergardinen, Möbelstoffe.

Axminster- Teppiche ca. 135x200 ca. 165x235 ca. 200x300	10 ⁷⁵	7 ⁷⁵	4 ⁰⁰	19 ⁷⁵	17 ⁷⁵	13 ⁷⁵	38 ⁰⁰	29 ⁵⁰	18 ⁷⁵
Velour- Teppiche ca. 135x200 ca. 165x235 ca. 200x300	19 ⁵⁰	17 ⁵⁰	15 ⁷⁵	28 ⁵⁰	25 ⁶⁰	23 ⁷⁵	49 ⁵⁰	43 ⁵⁰	37 ⁵⁰
Haargarn- Teppiche ca. 165x235 ca. 200x300	28 ⁵⁰	23 ⁵⁰	22 ⁷⁵	48 ⁰⁰	42 ⁰⁰	35 ⁰⁰			
Vorlagen in Axminster, Tapestry, - Velour, imit. Perser Mtr.	5 ⁵⁰	3 ⁹⁰	2 ⁵⁰	1 ⁷⁵	1 ¹⁵	78			
Leinen- u. Nockelweiden-Garnituren in Ausführung, 2 Schals u. 1 Lambrequin	9 ⁷⁵	7 ⁵⁰	5 ²⁵	3 ²⁵	2 ⁵⁰				
Rips-Garnituren, letzte Neuheit, zwei Schals und 1 Lambrequin	25 ⁰⁰	22 ⁵⁰	18 ⁵⁰	16 ⁵⁰					
Sofapflische in allen Farben, reiche Muster-Auswahl, ca. 130 cm breit Meter	6 ⁷⁵	5 ⁷⁵	4 ²⁵	3 ⁹⁰					
Möbel-Kartone in grösster Ausmusterung Meter	50	42	35	29					

Halle (Saale)

J. LEWIN

Marktplatz 2 u. 3.

1. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 75

Halle (Saale), Dienstag den 1. April 1913

24. Jahrg.

Die „einigen“ Großmächte

Das, was sich seit Beginn des Balkankrieges als „diplomatische Aktion“ der Großmächte abspielte, ist für mich ein überaus köstliches Schauspiel. Jetzt glaubte man, die zu einem gemeinsamen Vorgehen notwendigen Einigungen gefunden zu haben, um der den Balkanstaaten angebotenen Friedensvermittlung den nötigen Nachdruck zu verschaffen. Da hat die Eroberung von Adrianopel durch die Bulgaren die viergrößten „Einigkeit“ plötzlich wieder mit einem Schlag vernichtet. Es war zu erwarten, daß Bulgarien nach dem Sieg von Adrianopel sofort seine Ansprüche an die Türkei erhob. Der 2. März brachte nun die Mitteilung, daß Bulgarien sich bereit erklärt, die Türkei zu erlauben, daß Bulgarien nach dem Sieg von Adrianopel sofort seine Ansprüche an die Türkei erhob. Der 2. März brachte nun die Mitteilung, daß Bulgarien sich bereit erklärt, die Türkei zu erlauben, daß Bulgarien nach dem Sieg von Adrianopel sofort seine Ansprüche an die Türkei erhob.

Die Fortsetzung der bulgarischen Forderungen an die Türkei ist die neue Friedensbedingungen Bulgariens, die Örgenlinie Goff von Saros-Midia, für unannehmbar erklärt. Der Ministerrat beschloß die Fortsetzung des Krieges.

Paris, 30. März. Der Matin schreibt: Die Einnahme von Adrianopel durch die Bulgaren hat die Entscheidung der Mächte gefördert. Bisher war man sich darüber einig: Die Grenze Enos-Midia und keine Kriegserklärung. Heute spreche aber der Umstand mit, daß die neuen Erträge der Bulgaren diesem Lande weitere Rechte auf Ansprüche geben. Die Diplomaten sind jetzt bemüht, zu einer Lösung dieser Frage zu kommen, die ihnen gestattet, sich nicht selbst zu corrigieren.

Der Kampf um die Eskadralinie.
Paris, 30. März. Der Matin veröffentlicht ein Telegramm aus Konstantinopel, in welchem es heißt, die osmanische Regierung sei entschlossen, die Eskadralinie mit aller Energie zu verteidigen. Kärglich gehen neue Verstärkungen nach dort ab. Gestern hörte man um 3 Uhr früh bis Mitternacht schweren Kanonendonner auf dem linken türkischen Hügel; die Bulgaren hatten diesen Hügel plötzlich angegriffen. Die Bulgaren hatten einen kleinen Vorteil errungen. Aber nach Tagesanbruch gelang es der türkischen Armee, unterstützt von der Artillerie ihrer Kriegsflotte, den Bulgaren nicht nur Rückzug zu beibringen, sondern sie auch zurückzuwerfen. Man nimmt hier an, daß die Besatzungen der Eskadralinie in einer solchen Weise armiert sind, daß ein Sturm darauf wenig Aussicht auf Erfolg verspricht.

Konstantinopel, 30. März. Der offizielle Kriegsbericht besagt: Gestern hat sich der bulgarische Heerführer nach weiteren Meldungen fand gestern im Westen von Wilj-Ischmedje ein großer Kampf statt, der mit der Wiedererlangung des Feindes endete. Der Feind ließ ungefähr tausend tote zurück, die türkischen Truppen erbeuteten eine Menge von Gewehren und Kriegsmaterial.

Die Opfer von Adrianopel.
Sofia, 30. März. Nach den ersten vom Hauptquartier eingegangenen Informationen betragen die bulgarischen Verluste bei der Befreiung von Adrianopel vom 24. bis 28. März ungefähr eckförmige Tote und Verwundete; die Gebirge haben zwölfhundert Tote und Verwundete; die Zahl der Gefangenen beträgt ungefähr sechzigtausend Mann und achthundertdreißig Offiziere, darunter dreizehn Generale. Die Kriegserträge betragen 650 Kanonen verschiedener Kaliber, 88 Maschinengewehre, zehn Panzer und ein Hesselballon, eine große Menge von Waffen und Infanterie- und Artilleriemunition und eine Anzahl von Fahrzeugen, wie sie im Kriegsbetrieb gebraucht werden.

Montenegro und die Mächte.
Zettin, 30. März. Die gestern von den Befehlshabern der Großmächte überreichte Kollektive hat im ganzen Lande eine verzweifelte Aufnahme gefunden. Man sagt, das ganze montenegrinische Volk hat während des Balkankrieges die größten Opfer gebracht und nun soll es von den Mächten um seine Früchte gebracht werden. Das wird sich Montenegro auf keinen Fall gefallen lassen.
Belgrad, 30. März. Das serbische Pressobureau teilt mit: Die Vertreter der Großmächte unternehmen heute nachmittag einzeln die Demarche aus Anlaß der Entschädigung der Mächte betreffend die Nach- und Nachfolge von Albanien und die Aufhebung der Belagerung von Sutari.

Wassitch erklärt, er nehme die Mitteilung zur Kenntnis und werde Antwort erteilen, sobald er sich mit den Verbündeten ins Einvernehmen gesetzt habe.

Österreichs Drohung.
Wien, 30. März. Im Auswärtigen Amt ist die Nachricht von der Wiederaufnahme des Bombardements Sutari, das nur von den Montenegrinern vorgenommen werden kann, den Gerichten überliefert worden, aus zuverlässiger Quelle erhalten. Am 27. März wurde gestern mehrere Stunden lang heftige Kanonendonner aus der Gegend von Sutari gehört. Trotzdem wird zunächst eine authentische Feststellung des Vorgehens Montenegro vorgenommen werden. Sollte sich die Nachricht bestätigen, so wird Österreich die der angeklüglichten Flotten demonstration vor Antivari schreiben. Auf die gestrige Demarche der Mächte erklärte die montenegrinische Regierung, sie werde eine schriftliche Antwort erteilen.

London, 30. März. Die Wall Mall Gazette schreibt, daß die Balkan-Mächten jeden Versuch Österreich-Ungarns, Montenegro zu zwingen, die Belagerung von Sutari aufzuheben, selbst wenn dies im Einverständnis mit Europa erfolgen sollte, mit Waffengewalt verhindern werden. (?) Das Blatt schreibt weiter: Nach den in den offiziellen Kreisen herrschenden Ansichten werden die Großmächte nunmehr von Worten zu Taten übergehen müssen und die montenegrinische Küste blockieren.

Politische Uebersicht.

Halle (Saale), den 31. März 1913.

Das Fiasko der deutschen Schutzpolitik.
In einem umfangreichen Artikel über die Milliardenabgabe wendet sich die fortschrittliche Frankfurter Zeitung gegen die Schutzpolitik des Reiches. Sie sagt, daß die Regierung, wenn sie jetzt zu einem Mittel greife, das man sonst nicht einmal im Krieg, und selbst kaum nach einem verlorenen Krieg, angewendet hat, selbst eingest, daß nach ihrem eigenen Urteil heute der unermessliche Wucher der Deutschen Kassen trägt, die tatsächlich bereits die Grenze des Menschlichen übersteigen. Nach einer Untersuchung dieser ursprünglichen Zwecke und Wirkungen der Zölle kommt das Blatt zu dem Schluss, daß das Zollsystem als Mittel für erhöhte Einnahmen des Reiches schädlich fiasko gemacht hat. Deutschland ist aus einem Lande billiger Lebensführung zum vielleicht teuersten Europas geworden. In den letzten Jahren hat die Teuerung aller Waren, insbesondere der notwendigen Lebensmittel einen direkt unerträglichen Grad erreicht; aber die Reicheinnahmen zeigen nichts von der davon erwarteten Steigerung. Wir haben die Zölle immer höher geschraubt, und die Einnahmen sind immer schlechter geworden. Wir müssen die Zölle herabsetzen, wenn die Finanzen gesunden sollen. Die Schutzzölle ruinieren die Finanzen, weil sie die eigenen Ausgaben des Reiches steigern. Nach weiteren Ausführungen über den geringen Anteil des Reiches an den Zollereträgen, deren größter Teil in die Taschen der privaten Produzenten fließt, schreibt das Blatt:

„Das deutsche Volk trägt eine ungeheure indirekte Steuerlast. Aber die Reichsfinanzen leiden Not, weil von dieser ungeheuren indirekten Steuerlast der weitaus größte Teil privater Steuerbegierigen fließt, weil das Reich diese Steuern nicht für sich erhebt, sondern nur, um einer kleinen Schar privater Vorzugsträger Jahre für Jahre daraus ein Geschenk von Milliarden zu machen. Jetzt sind wir damit am Ende. Neue indirekte Steuern wären in dieser Zeit der Teuerung nicht mehr zu ertragen. Das bestätigt nun auch die Regierung, indem sie mit der einmaligen Abgabe an die Vermögensbesitzer appelliert. Aber auch die direkten Steuern werden auf die Dauer nur dann erträglich und vor allem ertragreich genug sein, wenn man anfangen wird, die als private Steuern wirkenden Schutzzölle abzutragen und Steuern nur für die Gesamtheit zu erheben. Die Finanznot des Reiches wie der Einzelstaaten und der Kommunen drängt ebenso wie die wirtschaftlichen Wirkungen unserer Zollpolitik immer zwingender zu einem Abbau des Schutzzollsystems. Dieser Ansicht wird durch die jetzigen fürchterlichen Neuforderungen für die Rüstungszwecke und durch die selbstamen Bedingungspläne in weiten Kreisen gewicht gegeben, und so werden diese Pläne auf die Dauer doch wenigstens ein Gutes wirken!“

Deutsches Reich.

Die „nationalen“ Agrarier. Der landwirtschaftliche Zentralverein Königberg nahm folgenden Antrag an: Zentralverein wolle an zentraler Stelle dahin vorstellig werden, daß — um dem immer größer werdenden Arbeitermangel abzuwehren — mehr als bisher Hülfswanderer in Ostpreußen angestellt werden und daß auch den russischen Einwanderern, den Ruthenen und Sibirianern die Berechtigung gegeben wird, sich als Landarbeiter in der Provinz niederzulassen.
Auf der einen Seite bekämpft man mit allen Mitteln die Polen in Preußen, man gibt zur „Stärkung des Deutschums“ in den „national gefährdeten“ Provinzen viele Millionen Mittel aus und auf der anderen Seite erteilt man die dauernde Niederlassung von Ausländern, um zu billigen und willigen Lohnflüssen zu kommen. Die „nationalen“ Agrarier!
— Abweisung an die Schwärzer. Das Zentrum präsentiert seine Rechnung. Dafür, daß es bei den Reichstagswahlen 200 000 Stimmen im konservativen Lager formierte und im Schließen den Herren Heubehnder, Hertel, Graf Carmer u. a. ins Parlament berufen hat, müssen die Konservativen jetzt schwer zahlen. Sie müssen in Breslau Land-Beamter und in Zettin Kassenkassier sein. Und das, was bisher in konservativen Besitz war, an die Zentrumspartei abtreten und die hungerigen Schwärzer sind mit diesem Tribut noch nicht zufrieden.
— Das liberale Bündnis. Fortschrittler und National-liberale führen beieinander gemeinsam den Landtagswahlkampf gegen rechts und links und berufen sich dafür auf die gemeinsame Weltanschauung des Liberalismus. Zu welchen Konsequenzen dieses Bündnis in den einzelnen Landteilen führt, das behauptet eine Arbeiterverammlung in Breslau, die vom Landtag einberufen war und zu der Stunde tagte, als gerade die Heeres- und Bedingungsfragen bekannt wurden.
Der erste Redner, ein Fortschrittler, beflagte die

wirtschaftlichen Schäden“, die in der Beschaffung großer Mengen von Kapital für Heereszwecke, wie für die einmalige Vermögensabgabe vorliegt. Der Fortschrittler behauptete, seine „Schaden“ seien in dem Maße, wie die einmalige Vermögensabgabe vorliegt, liegt. Der Fortschrittler behauptete, seine „Schaden“ seien in dem Maße, wie die einmalige Vermögensabgabe vorliegt, liegt. Der Fortschrittler behauptete, seine „Schaden“ seien in dem Maße, wie die einmalige Vermögensabgabe vorliegt, liegt.

Frankreich.

Eine Demonstration gegen die dreijährige Dienstzeit hatte am Sonntag die sozialistische Partei von Lille veranstaltet. Als gelegentlich des Postenreitens um 8 Uhr abends die Militärmusik an der Demonstration vorbeizog, sangen die Arbeiter die Internationale. Darauf entspann sich ein Handgemenge, so daß die Gendarmen einschritt. Viele Personen wurden verletzt und über 50 Verhaftungen vorgenommen. Die Manifestanten dauerten bis gegen Mitternacht.

Genosse Jaurès äußert sich in der Gemächte wiederum sehr abfällig über die Wiedereröffnung der dreijährigen Dienstzeit in Frankreich. Er sagt: Nehmen wir an, daß das Gesetz über die Wiedereröffnung der dreijährigen Dienstzeit ohne jede Einschränkung und Änderung in der von der Regierung gewählten Form angenommen wird, so wird es unsere Geschäftstätigkeit um 180 000 Mann erhöhen. Die deutsche Geschäftstätigkeit wird also immerhin noch 800 000 Mann mehr betragen. Die Mehrerwerbstätigkeit bei uns besteht jedoch nur auf dem Papier, während sie bei den Deutschen in der Realität ist und das bedeutet für uns doch nur einen elenden Zusammenbruch, was nur die Folge dieses unfähigen Gesetzes ist.

Das Anknüpfen wurde von der Deputierten-Kammer mit 481 gegen 36 Stimmen angenommen. Die Regierung hat zugesagt, bei den Eisenbahngesellschaften wegen Wiedereröffnung der entlassenen Eisenbahner vorstellig zu werden und in entgegenkommender Weise die Angelegenheit der wegen Beteiligung an dem Syndikat bestraften Lehrer nachzutragen.

China.

China und die Mongolei. In der inneren Mongolei ist die Bewegung zugunsten der Unabhängigkeit an die nördliche Mongolei im Westen begriffen. Die chinesische Regierung hat sich hierdurch veranlaßt gesehen, die Garnison von Kaonifu und Iqanfu zu verlegen. Die chinesische Regierung hat dem Projekte des Generalgouverneurs, eine schmalspurige Bahn von Wuhan nach Gesehe zu bauen zugestimmt.

Aus der Partei.

Preussische Wahlen in Bremen.
Bisher konnten in Bremen Umzüge auf öffentlichen Straßen stattfinden, ohne daß diese der Polizei gemeldet werden mußten. Das soll nun anders werden. Die Polizeibehörde hat bekanntgegeben, daß sie, gestützt auf § 7 des Vereinigungsgesetzes, um angemessene öffentliche Umzüge „nicht mehr duldet“. Damit soll natürlich, für Freunde der Reaktionsäre aller Schattierungen, nur die organisierte Arbeiterkraft getroffen werden, gleichviel bei deren Umzügen bisher nichts passiert ist, das die politische Maßnahme rechtfertigen könnte.

Landtagslandbairern im Bezirk Frankfurt a. M.
Als Kandidaten für die preussische Landtagswahl wurden im Bezirk Frankfurt a. M. bis jetzt von anderen Genossen folgende Namen aufgestellt: Wiesbaden-Stadtl. Arbeiterverein, Arbeitersekretär Wilh. Müller-Wiesbaden; Amt. Angewandte Chemiker: Stadtdirektor M. W. Obermüller im Zentrum; Wiesbaden-Land und Höchst a. M.: Parteisekretär Anton Walter-Höchst a. M.; Oberkammerkreis: Arbeitersekretär Graf Frankfurt a. M.

Gewerkschaftliches.

Der Gendarmenwachtmeyer mit dem Mitgliedsbewußtsein.
Im November vorigen Jahres erhielt der Bezirksleiter des Bergarbeiterverbandes für den oberstehischen Bezirk Westphalen mit mehreren Mitgliedern zugleich die Mitteilung, daß der Gendarmenwachtmeyer Klapper aus Orsdorf im Besitze eines Mitgliedsbewußtseins sei, mittels dessen er Mitglieder aufsuche und sie auffordere, ihm die Mitgliedsbücher auszubändigen. Der Bezirksleiter Demich schrieb an den Wachtmeyer einen Brief, in dem er ihn ersuchte, diese Tätigkeit zu unterlassen, da sie ungesetzlich sei und nicht zu seiner Aufgabe gehöre. Weiter wurde in dem Brief die Bemerkung angebracht, daß der Herr Wachtmeyer das Mitgliedsbewußtsein nur durch falscher Beschuldigung von Verbandsmitgliedern erhalten haben könne, wobei er sich das Mitgliedsbewußtsein abgeholt haben müsse.
Durch diesen Brief hätte sich der Herr Wachtmeyer belegen und hätte Strafantrag. Das Kammergericht zu Hamm gab dem Antrag der Staatsanwaltschaft statt und verwies die Sache zur Verhandlung vor das Schwurgericht zu Köln. Sein Termin wurde festgesetzt, daß der Wachtmeyer Mitglieder aufsuche und auch zur Herausgabe der Mitgliedsbücher angefordert habe. Auch mußte er zeigen, daß er im Besitze eines Mitgliedsbewußtseins sei ein gewisser Name und mußte darun zeigen, daß der Name, der Wachtmeyer habe ungesetzlich gehandelt, könne beilegen sei. Es wurde ihm auch nicht der § 188 des St. G. B. zuerkannt werden. — Wegen des Urteils in Beratung eingeleitet.

Landtagswähler, sichert euch das Wahlrecht

Seht die Wählerlisten ein, die in Halle nur am 2., 3. und 4. April ausliegen.

Halle und Saalkreis.

1413 Halle (Saale), den 31. März 1913.

Protest gegen den Rüstungswahn.

Zwei von Tausenden besuchte Rüstungsveranstaltungen nahmen gestern im Volkspark sehr energisch Stellung gegen den neuesten Milliarden-Rüstungsplan. Im dichtgefüllten großen Saale sprach unser Reichstagsabgeordneter Friedr. Kunert, der bei seinem Erscheinen stürmisch begrüßt wurde. Er führte in seiner zündenden Rede ungefähr folgendes aus:

Wir leben in einer Zeit des Festsitzens, in der ein reichlicher historischer Schwundel auf uns hernieder gepreßt ist. Einige erzählen uns, daß das glanzvolle Haus der Hohenzollern vor 100 Jahren Preußens Befreiung brachte, andere sagen, Gottes Willen sei es gewesen, daß das Volk zu solcher Leistung veranlaßt. Aber nicht Hohenzollern und nicht Gott, sondern der Aufstand des Volkes für's Recht hat die gewaltige Umwälzung vor 100 Jahren gebracht. Die Umwälzung war aber nicht so gründlich, daß wir Preußen den Dand der Funder los wurden, und wir konnten ihn auch 1848 nicht befeitigen. Schuld daran, daß wir jetzt immer noch verzweifelt gegen die gewaltige Junkerreaktion kämpfen müssen, ist die politische Anselnde, die schärfste Ungleichheit des Volkes. Diese zu bekämpfen, das Volk aufzuklären, das muß die Aufgabe der Sozialdemokratie sein, die bei den bestehenden Anhaltungsmaßregeln ist. Denn erst dann, wenn Preußens Junker fällt, dann wird der Ort der Reaktion auch im Reich befeitigt sein. Solange aber kann man uns noch Vorlagen bringen, wie die jetzige ganz ungeheuerliche Militärforderung, 136.000 Mann sollen neu eingereicht werden. Man will eine neue Armee aus dem Boden stampfen. Das ist aber nicht ein Beweis der Volksgemeinheit, sondern eine epileptische Zuckung unseres geistigen Volkskörpers, und wenn die Reichen auch alles selbst bezahlen würden, das Volkopfer, das das Volk tragen muß, das nimmt ihn keiner ab. Die neue Vorlage ist ein Bußwerk von Langen- und Degenspitzen, von Revolutionen und Hintertreibern, das auf das Volk mit erneuter Wucht drückt wird. Denn die indirekten Steuern sollen nicht befreit, sondern vermehrt werden. Die Indirekten werden deren Ermäßigung bekommen, was soll betheilt werden bleiben und die Stempelsteuer soll erheblich verschärft werden. Und neue indirekte Steuern stehen im Hintergrunde! Wenn nun die einmalige Hauptlast von den Volkshänden getragen werden soll, so ist das nur ein Verlust von den Wählerpartei, das das Volk mit 136.000 Mann bringen muß. Nebenher ist klar, daß statt der Befreiung der kleinen Vermögen von 10.000 Mark lieber die Führen, vor allem der Kaiser, von ihren Millionen einmahl größere Teile oder ein Jahreseinkommen hergeben sollten, sie würden daran keinen Schaden leiden. (Beifall.) Daß die Bundesfürsten die gesetzlich verlangten 1/2 Prozent Vermögensabgaben leisten wollen, ist gar kein Opfer, denn diese Steuern müssen sie zahlen, denn im Reich gibt's keine Steuerfreiheit, wie in ihren Einzelstaaten.

Die Begründung, die für die Vermehrung gegeben wird, ist außerordentlich fadenfingrig. Das einzig Gelehrte ist der Hinweis auf den angeblich sich aus dem Balkankrieg neu entwickelnden Nachbedarf, den die Welt braucht. Dieser Mund ist aber gar nicht dauernd geöffnet, sondern ist sogar jetzt im Kriege infolge der Abkühlung der kleinen Kriege sehr zu schloß. Der Bedarf fällt also in sich zusammen. Es ist aber möglich, daß der wirtschaftliche Grund für die richtige Forderung die Abwehr ist. Die Reichstagsauflösung zu produzieren, um dann die Sozialdemokratie zurückzumerzen. Dieser Ansehen ist in letzter Zeit etwas weniger zu merken, aber sollte er in die Tat umgesetzt werden, die Sozialdemokraten, den von der Kampf-Elemente ist, sie werden auf dem Hofen sein. (Beifall.) Bis jetzt ist die einzige klar ersichtliche Folge unseres Rüstungswahns nur die gemindert Franzosen und England die Dienstzeit verlängern, Österreich neue Regimenter aufstellt und England zu Wasser und zu Lande schneller rüsten wird. Darin zeigt sich aber gerade der himmelstreichende Unsinn der Rüstungen: fängt ein Staat an, so folgen alle nach und am Verhältnis ist nichts geändert. Wenn gerade jetzt, wo wir noch an den Folgen einer erschreckenden Teuerung leiden, wo eben erst die übertriebene Schwadrate der neuen Beschäftigungsordnung über die Arbeiter gebreitet worden ist, wo man ihnen mit Verdrängung der Sozialistenschicht droht und ihnen das freie Wahlrecht für Preußen betreibt, wenn gerade jetzt zu all dem Unrecht und der Not noch die neue Militärforderung kommt, da sind wir verpflichtet, mit schärfstem Nachdruck Protest einzulegen. (Beifall.)

Nebenher begann nun eine Aufzählung der ungeheuren Last, die dem deutschen Volk angelastet ist für Rüstungszwecke. Die Summe sei für die letzten 40 Jahre 70 Milliarden Mark. — In Deutschland wurden nun diese Lasten fast ausschließlich durch die indirekte Besteuerung, die Ausbeutung des Volkes aufgebracht. Und die gewaltigen Summen, die man uns abpreßt, sind alle, alle nutzlos ins Wasser geworfen. Dabei verkehrt man noch offen gegen die Verfassung. Es sollen danach nur 1 Prozent der Bevölkerung als Soldaten dienen, jetzt werden 1 1/2 Prozent Soldaten. Es sollen weiter nur 675 Mark pro Kopf der Bevölkerung ausgegeben werden, jetzt ist diese Ausgabe trotz aller Pumpenwirkung auf 1800 Mark gestiegen. Das ist doch ein offenkundiger Verfassungsbruch. Aber anders kann die Regierung heute nicht mehr wirtschaften, weil das stehende Heer soviel verdrängt. Es müßte deshalb jetzt auf die Forderung der Befreiung des stehenden Heeres ganz besonderer Wert gelegt werden. Welche schärfste Anfechtung und unter Heiligkeit der Verfassung den künftigen Heerhaushalt, das Beschäftigung und Verrückte mancher militärischen Aufgabe und was im einzelnen auf das schärfste militärische Recht, auf die tollste Ungerechtigkeit in der verschiedenen Dienstzeit hin. Er forderte zunächst völlige Durchführung der zweijährigen Dienstzeit für alle, dann Ubergang zur einjährigen Dienstzeit als Ueberleitung zum Militärsystem anzuhalten, und der englische Oberbefehlshaber Lord Mitchel wollte damit in England einen Versuch machen. Zu einer wirk-

lichen Politik gehört jedoch die Erziehung der Jugend zur Wehrhaftigkeit und zu dem Bewußtsein, daß ein Kulturvolk nur an den Waffen greift, um sich vor fremden Überfällen zu schützen. Das stehende Heer ist aber eine hässliche Kriegsvorrichtung. Das gleiche Mittel zur Unterdrückung von ungütigen Mächten ist. Doch soll man sich daran nicht gar so sehr verlassen. Die Wehrhaftigkeit, das ist es, was kommen kann. So erleben auch wir's noch in den letzten Jahren. In Serbien wurde 1908 der König durch eine Militärvöllei beiseite, in sehr barbarischer Weise fagar. Im nahen Norwegen brach 1905 alle Soldaten ihren angekommenen König der Treue und verließen gemeinsam den König um sich ohne Unterbrechung einen neuen zuzulegen. In Portugal, der Türkei und China haben ebenfalls die Soldaten sich zum Volk geschlagen und der Revolution zum Siege verholfen. — Wir brauchen in Deutschland nur ein Volkshaus, das die Grenzen schließt, sonst aber ein Ort des Friedens im Volk ist. Aus den gleichen Gründen ist es an der Zeit, daß auch der Schiedsgerichtsdanke mehr denn je in den Vordergrund gedrängt wird. Und in den letzten Wochen sind auch für die Befreiung der Rüstungszwecke Stimmen laut geworden, haben viele drüber. Der Marineminister für Deutschland und England für angängig erklärt. Der englische Marineminister Churchill hat den Gedanken aufgenommen und tritt für ein rüstungsloses Jahr ein. Ein Jahr lang soll kein neues Schiff gebaut werden. Die Wölfer sollen sich von der Elaberei des Militarismus befreien, sagte Churchill. Dieses Wort wird, wenn nicht bei der deutschen Regierung, dann beim deutschen Volk, viel Widerhall finden. Der Rüstungswahn, der uns alle bedrückt, muß ein Ende nehmen. Die Elaberei des Militarismus muß befeitigt werden. Lieber tot, als Sklave, so sagt ein altes Sprichwort, und das soll auch für uns noch gelten. Lieber sterben, als in der Anrechtenschaft des Glendes verfallen. (Stürmischer Beifall.)

Im unteren Saale sprach der Parteisekretär Genosse Hildebrand ebenfalls unter starkem Beifall. Nach einem kurzen Rückblick auf das Jahr 1912 und die sogenannten Befreiungsrüge, die man jetzt in den Zeiten des Jubiläumsummels dazu benutzt, verschiedene Teile des Volkes zu einer patriotischen Gedächtnis zu treiben, ging Hildebrand auf die neue Militärvorlage ein. Anstatt weiterer finanzieller Entlastungen kamen nach dem Jahre 1912, in dem der preisliche Zusatz ihren Höhepunkt hatten, weitere Forderungen. Die neue Militärvorlage ist jetzt der Rüstungswahn für alle geworden. Die Zahlen und Forderungen weisen darauf hin, daß das Volk schließlich nicht mehr in der Lage sein wird, die Lasten aufzubringen. Da eröffnen sich für das Volk herrliche Perspektiven. Wie leicht den Junkern das Herz in Reibe über die Laufende von Offizieren, die dem Heere durch ihre Götze eingereicht werden sollen. Eine gewisse Kritik bringt die Vorlage mit der Bedingungsfrage. Die Kosten sollen durch Vermögensabgaben und durch Opfer der Führen aufgebracht werden. Als, wer lastet da nicht. Hat man sich in verschiedenen Familien nicht vorher die Wählerlisten erhöhen lassen, und jetzt macht man ein Wesen von den Opfern der Führen. (Sehr gut.) Was will das belegen, wenn die Reichsten der Reichen einmal 1/2 Prozent opfern. Und dann — will man Katengabungen gefahren. (Hört, hört!) Wenn ein armer Teufel nicht rechtzeitig seine Steuern zahlt, dann kommt der Exekutor, und hier bei den Reichsten der Reichen macht man solche Ausnahmen mit Abhängigkeitschaften. (Auf: Hei Teufel!) Das Mittelstück ist nun aber, daß man die Verteilung der Lasten den Angehörigen des Reiches und den Reichstagen anvertraut wird. Da muß die Sozialdemokratie ein hartes Wort mitreden und dem Arbeiterstand sowie dem Bürgertum die Augen öffnen. Nach neueren Nachrichten eines bürgerlichen Blattes sollen die Verteilungen für die Militärvorlage schon vergeben und Gelder aus dem Zukunftsumm schon bewilligt worden sein. So will man das Volk über den Köpfen barbarieren.

Und in den Zeiten des Jubiläumsummels, der Teuerung und der Aufzehrung der drückenden Lasten, verlangen konservativ Stützen noch täglich nach einem Ausnahmegesetz. Versuche man es nur noch einmal mit einem neuen Schanzgesetz. Im Jahre 1878 waren Partei und Gewerkschaft noch schwach, jetzt sind wir stärker und stärker geworden. (Sehr richtig!) Nebenher beipflichtet dann unsere Forderungen zum Militarismus. Volkswehr an Stelle des stehenden Heeres. Im Jahre 1813 kämpfte nicht der gebürtige Reserve- und Landwehmann, sondern der Mann der Volkshaus. Das Volk will den Krieg nicht. Sondern die französischen wie die deutschen Proletariate protestieren gegen den Krieg und in Basel demonstrierte das ganze internationale Proletariat für den Frieden. Im Kampfe gegen den Militarismus steht die Sozialdemokratie ein. Der Liberalismus oder Schwellenreiter bezeichnet die Militärvorlage als eine nationale Notwendigkeit, und der sogenannte Chefredakteur der hiesigen Sozialzeitung hielt den sogenannten Parteipropaganda des v. Kiderlen-Wächters — ein Häßerstück und Kränze im Sinne der Emser Depesche — für sehr angebracht. Die Regierung, ihre Ömer und Trabanten mögen bei der Kriegspolitik aber bedenken, daß sie wohl wissen, wie sie in den Krieg hinein, aber nicht wie sie hinaus kommen. Sie bei der Verteilung des Sieges auf den lieben Herzog zu verlagern, ist gemeinlich ein recht zweifelhaftes Ding. Denn gewöhnlich ist bei Krieg immer bei den stärksten Waffen. Die Sozialdemokratie hat es durch alle ihre Maßnahmen und durch die mit Polizeigewalt bekämpfte Demonstrationen bewiesen, wie sie über den Krieg denken. Der Kampf gegen Militär und Krieg ist auch ein Kampf gegen das Kapital. Da hieß es nun zu rufen zum Kampfe für die Freiheit: Die Organisationspolitik mehr denn je zu verweisen, und die Organisationspolitik zu härten. Deshalb notwendig zum Kampf, dem mit größter Energie entgegen. (Lebhafter Beifall.) Die zweifelsüchtige Seite entgegen. (Lebhafter Beifall.) Die zweifelsüchtige von gutem Geist besetzt gewesen Versammlung wurde mit einem dreifachen Hoch auf die internationale, völkerverbindende Sozialdemokratie geschlossen.

In beiden Versammlungen wurde eine vom Abg. Genossen Kunert ausgearbeitete Resolution vorgelegt, die lautet: „Unter dem unerhörten Druck der von ihr früher abgegebenen Zusicherungen fordert die Reichsregierung jetzt auf

neue eine gewaltige, unergiebliche Vermehrung der deutschen Heeresmacht. Obwohl nach den Worten des Reichstagslers selbst kein Grund zur unmittelbaren Vermeidung vorliegt, soll das deutsche Volk dem Poloz-Militarismus wieder um Hundert von Millionen Mark opfern. 400.000 Männer sollen ihrer umbringenden gesellschaftlichen Tätigkeit enteignet und dem militärischen Drill unterstellt werden.

Diese gewaltigen Reaktionen führen zur Zerrüttung der Kultur, sie treiben das Deutsche Reich dem finanziellen Bankrott zu, erzeugen Mißtrauen und Verlegenheit bei den Nachbarvölkern und rufen so die furchtbare Gefahr des allgemeinen Weltkrieges mit all seinem Entsetzen in unmittelbare Nähe. So stellt die Vorlage nicht nur eine geradezu ungeheuerliche Last und Lasten der bürgerlichen Völkern und namentlich des arbeitenden Volkes dar, sondern sie ist auch eine gemeingefährliche, sinnlose Verschwendung des gesamten Ansehens.

Soll müssen die Verfassungen, daß, solange der Kapitalismus herrscht, die Hier nach neuen Ausbeutungsobjekten, nach neuen Abgabebetrieben bestimmend auf die Staatsgewalt einwirkt und deshalb die Regierung zu einer Politik der gepanzerten Faust und der Unterdrückung des eigenen Volkes treibt. Wird doch der erhabene Gedanke des allgemeinen Völkervertrages und der Völkervereinigung verwirklicht werden mit der Abkündigung der heutigen Gesellschaft durch den Sozialismus. Die Versammlung verlangt von der deutschen Reichsregierung, daß sie sich nicht immer wieder dem verbrecherischen Treiben gewissenloser Kriegshetze unterwerfe, sondern Raum schaffe für eine friedliche, freie Entfaltung des deutschen Volkes und für eine Verständigung mit den anderen Völkern.

Die Versammelten verlangen, daß Salt gemacht wird mit dieser wahrhaftigen Rüstungspolitik, die ihren Ausgangspunkt hat in dem imperialistischen Expansionsstreben und der Begehr nach größtmöglicher Proportionalität. Sie fordern den Ersatz des stehenden Heeres durch das Wehrheer, um die Abwehr an einem Werkzeug der Massenheerfahrt und des Krieges zu der Schutzwehr des Volkes und des Friedens zu machen.

Sie erklären, nach wie vor sich der imperialistischen Politik der herrschenden Klassen widersetzen zu wollen und entgegen dem kämpfenden Proletariat der anderen Länder den Ausdruck ihrer unverbrüchlichen, brüderlichen Solidarität.

In beiden Versammlungen wurde die Resolution einstimmig und mit Begeisterung angenommen.

Landtagswählerlisten einsehen!

Die amtlichen Wählerlisten liegen nun am 2. und 4. April von vormittags 8 bis nachmittags 6 Uhr ununterbrochen im dem Bureau S. Großer Berlin 11. part. (Aufzugsgebäude), Zimmer 8, öffentlich aus. Nur innerhalb dieser drei Tage ist es möglich, eine Verichtigung der Listen zu verlangen. Am 2. und 4. April ist es möglich, die Listen ein-

zu sehen, wenn es an Zeit mangelt, die Einrichtungs- und am 2. und 4. April ausstehenden Wählerlisten zu erledigen, liegen von heute an Einzeichnungslisten in nachstehenden Lokalen aus. Wer sich dort einzeichnet, für den besorgen Funktionäre des Sozialdemokratischen Vereines die Einrichtungsliste. — Die Listen liegen aus:

- Im Restaurant **Streicher**, Al. Klausstraße 7.
- Kaufhof**, Martinsberg 6.
- Goldene Kette**, Alter Markt 11.
- Kauf**, Wansfelder Straße 11.
- Hof**, Jakobstraße 28.
- Emmerich**, Vertampstraße 18.
- Schle**, Berchelstraße 14.
- Weyer**, Liebenauer Straße 168.
- Wagner**, Weydenstraße 54.
- Kaufhof**, Streiberstraße 25.
- Winkler**, Dörfstraße 19.
- Stein**, Ludwig-Wilhelms-Straße 26.
- Stücker**, Krausenstraße 4.
- Kruger**, Breitestraße 17.
- Volkmar**, Burgstraße 27.
- Emmer**, Werdendorffstraße 19.
- Wernstein**, Gößwitzerstraße 8.
- Lindenhof**, Stöckelstraße 6.
- Lehmann**, Liebenauer Straße 4.
- Weyer**, Weydenstraße 54.
- Schubert**, Gr. Berlin 14.
- R. Weirich**, Wöllbergweg 30.
- H. Müller**, Wöllbergweg 23.
- Albert Thote**, Berliner Straße 81.
- Bigarrengeschäft **Wierich**, Lindenstraße 54.
- Zungmann**, Hämmerstraße 38.
- Reisner**, Mittelstraße 9.
- Schneider**, Weydenstraße 23.
- Wendlin**, Fortstraße 43.
- Sengler**, Geißstraße 5.
- Bittulungsgeschäft **Cerig**, Triftstraße 28.

Bei der Buchhandlung, Darg 42-43.
Bei den Lagerhaltern der Konsumvereine.
In der Expedition des Volksblattes sowie im Parteisekretariat, Darg 42-43.
Für Arbeiter, die in Fabriken unter den Kollegen die Betriebsvereine organisieren wollen, stehen Einzeichnungslisten im Parteisekretariat zur Verfügung.

Unterstützt die Halle'sche Parteiliste.

Im Frühjahr 1911 ist hier nach dem Vorgange anderer größerer Städte unter Beteiligung des Transportarbeiterverbandes eine Fahrkarte ins Leben gerufen worden und es haben bereits mehrtägige Befragungen stattgefunden, die aus praktischen Erwägungen auf einen Fahrkarte und aus theoretischem Untergrund beizubehalten. Dem Fahrkarten wurden Zeugnisse über die erfolgreiche Teilnahme ausgestellt.

Die Fahrkarte bedeutet, Gehörwürdigkeit aller Art und solchen, die sonst mit Herben umgeben haben, eine möglichst gründliche und vielseitige Auszubildung in Fahrkarte mit wie auch in der Beschäftigung der Arbeiter und den gesellschaftlich angeben zu lassen. Sie wird sich vor allen

Eduard Graf, 6800-es Special-Geschäft am Platz,

Bettfedern, fert. Betten. Beste und billige Bezugsquelle.

Marktplatz 11.

Vermehrt nach ansonst. — Verpackung frei. — Fernsprecher 2320.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

Walhalla-Theater

Direktor u. Positor: Paul Hiltgen.

Montag, Dienstag, Abschiedsvorstellung:
„Der Junggesellen-Club“ Operetten-
 „Ein Säugling“ Schwank. Operetten-
 Novität.

Dienstag den 1. April, abends 8 Uhr, Premiere:
„Grosse Rosinen“

Große Originalposse mit Gesang und Tanz in 3 Akten von
 Rud. Bernauer und Rud. Schammer.
 Musik von Willy Redenschneider und Walter Kolke.
 Das Stück wurde im Berliner Theater in Berlin über 400 mal
 bei ausverkauftem Hause gegeben.

Gesangsschüler:
 1. Pauline geht tanzen. 4. Schlaf, Kindlein, schlaf.
 2. Das Städtchen-Couplet. 5. Dein Vater ist ein Graf.
 3. Mit „de“ Finger, mit 6. Das Kiontopp-Duett.
 „de“ Beeme, mit 'n Lepp. 7. Edel, jung gefreit.
 8. Kus-Duett.

Hauptdarsteller: Botta Calliano, Leonore Boje, Marianne
 Herka, Steffi Walid, Nessi Jener, Jenny Uhlenhorst,
 Anny Conroy, Henry Desoir, Karl Augustin, Hans Baar,
 Fritz Langendorf, Fritz Hoffmann, Hans Rose, Kad
 Meiser, Frits Wagner.

Gewöhnliche Preise! Vorkauf eröffnet!

Geschäftsübernahme.

Einem gebieten Publikum, Freunden und Bekannten von
 Seite und Ingegend die ergebenste Mitteilung, daß ich das bis
 her von Herrn Bertram Schick geführte Zigarren-Geschäft:

Gr. Steinstrasse, Ecke Zinkgartenstrasse
 häufig erworben habe.

Es soll mehr effizienten Betrieb sein, die mich bedehrende
 Kaufkraft auf das Beste zu bedenken und nur das Beste zu
 bieten.

Zugleich bekenne ich mich für das mir bisher entgegengebrachte
 Vertrauen in meinem Hauptgeschäft Leberechtstrasse 12
 und hier öffentlich, mich in meinen beiden Unternehmen gütigst
 unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll **Otto Muehs.** 3
 Haupt-Geschäft: II. Geschäft:
 Lerchenfeldstrasse Nr. 12. Gr. Steinstr., Ecke Zinkgartenstr.

Apollo-Theater

Seit, Montag, 31. März vorberichtsbehaftet geschlossen.
 Ab Morgen, den 1. April, Gastspiel von Frau's
Lustiger Kölner Bühne.
 Spielleitung: Peter Weiss.
 Als Eröffnungsvorstellung: Die Novität
Madame Knaster
 Dürsther Schwank in 3 Akten von Peter Weiss.

Madame Knaster brachte bei den Aufführungen durch
 die geachtete Lustige Kölner Bühne in Darmstadt, Gießen,
 Theater, Bamberg, Hagen, Schaumburg, Bodum,
 Neues Stadttheater, Gießen, Reichenbacher, Hagen,
 Sommertheater, Kassel, Heilbrunn, Gießen, Gießen,
 Theater und.

**Überall ausverkaufte Häuser!
 Überall Lachtürme und Jubel!**

Ansichts-Postkarten

empfehlenswert Die Volks-Buchhandlung.

Umzug

billige Preise.

Wasch-Service	5.50	3 ³⁵
Wasch-Service, Gold	5.50	3 ⁸⁵
Wasch-Ständer	6.50	3 ⁰⁰
Küchengeräte	15.00	10 ⁵⁰
Vogelbauer	7.50	3 ²⁵
Wäschekörbe	6.00	3 ⁰⁰
Wäscheleinen	2.00	1 ⁵⁰
Topfbretter	2.25	1 ⁵⁰
Eimer		95 65 Pz

C.F. Ritter

Halle, Leipzigerstr. 90.
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. 27

Zum Schul-Anfang!

In grösster Auswahl.



Für Knaben:
 Schul-Anzüge von 2⁰⁰ an
 Einzelne Schul-Hosen von 1⁴⁵ an
 Schul-Mützen von 45 Pz an
 Schul-Strümpfe von 63 Pz an

Für Mädchen:
 Praktische Schul-Kleider v. 2⁸⁵ an
 Einzelne Schul-Blusen
 Schul-Hüte garniert von 95 Pz an
 Strümpfe Paar von 63 Pz an
 Schwarze Schul-Schürzen
 Ia. Alpaka, von 1²⁰ an

Unterwäsche
 zu billigen Preisen.

Praktische Wetter-Capes
 — in blau und grau —
 von 1⁴⁵ an

Ein Schal-Paletots aus
 engl. Stoffen und blauem Cheviot,
 alle Größen, Stück 3⁴⁵

Alex Michel.

25 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Spezialanstalt für Fussleidende!

Weit bekannte Erfolge in Behandlung von Plattfuss, Klumpfuss, Gicht, Rheumatismus,
 Nervosität, Schwellungen und Steifheit der Gelenke, Frostschäden usw.

Joh. Jajzycek, Schuhmachermeister, Krankenborgrasse 16.
 Halle (Saale),
 Telefon 1994. — Broschüre post. und kostenfrei.
 Gleichzeitig empfahle meine Dr. Korman-Kinder-Schuhmethode in streng hygienischer
 Richtung zur Erhaltung gesunder Füße, garantiert Handarbeit. *20
 Prospekte kostenlos.

Seben Jeden Dienstag Schlachtfest, Kase.
 von 7 1/2 Uhr abends und Weinbrat.
 Montag von 4 Uhr ff. Schafschaf, Ferkel,
 Schweine u. Rindfleisch, geschmackvoll.
 Ferner komplette Materialwaren, Strohgerä-
 te, Eisenwaren, Spezialität in gebranntem Kase.
 7 an 10. Krankenborgrasse 8.
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. *17

Kolossal billig!

Nur **Dienstag**, so lange Vorrat:
 1 Wagon

Kabeljau ohne Kopf 19 Pf.
Seelachs ohne Kopf 19 Pf.
Karbonaden fest ohne Gräten, vollständig 27 Pf.
 festig zum Braten.

Ueberzeugen Sie sich, daß
 der Fisch trotz der Billigkeit von feiner schöner Qualität ist.
 Ferner:

Echte Kleier Sprotten 2 Pfund = 83 Pf.
Pu. Holländer Strohbacklinge 6 Stück 25 Pf.

Nordsee Deutschlands
 grösster
 Seefischhandel.
 Gr. Ulrichstrasse 53. Niederlage: Gr. Brunnen-
 strasse 65. Telefon 3783 und 1275.
 Grösster Versand auch nach auswärts. *10

Wohnungs-Anzeige

Gut möbl. Schlafstube u. verm.; bad.;
 g. Mittagsst. (4) Friedrichstr. 6.

Arbeitsmarke

Offene Stellen aller Berufe ent-
 sprechend hält stets die Zeit-
 ung: Deutsche Bankens-Post,
 Göttingen 156. *10

Tüchtiger Rock-Schneider

gefucht. *22
 Max Teuscher, Schmeerstr. 30.

Mechaniker

ber. nach 20-jähriger
 Tätigkeit Reparaturen an Grammopho-
 nen vornehmen kann, wird
 sofort gesucht.
 Alte Pro-
 Hal. Musikwarenhaus, am Ende 10.

Edle Brabanter Sardellen

Stück 1.20 Mark.
F. H. Weber, Gr. Steinstr. 46,
 nebst Walhalla.

Nur 16 Mk. Ober-Unterbett

inlet, in verkaufen
 13) Albrechtstr. 16, L. links.

Tüchtiger Dachdecker

steht ein
 Paul Böhm, Dachdeckermeister,
 Gröbst bei Lebnach 46 hat. *8

Zigarrenarbeiter

f. dauernde Dauerarbeit (of. gefucht).
Julius Hecklau,
 Zigarrenfabrik, Könnern a. S.

Einen Reparatur-Schneider

auf Werkstatt im Hause sucht
Albert Drechsler Nachf., Poststr. 17. *19

Stadt-Theater

in Halle.
 Direction: Osk. Lotze u. Max Schmidt.
 Dienstag den 1. April 1913:
 106. Abonnement-Vorst. 4. Viertel.
 Novität!
 Zum letzten Male:
Der Schmuck der Madonna.
 (3 Stoffe della Madonna.)
 Oper in drei Akten
 von Ermanno Wolf-Ferrari.
 Aufführung 7 Uhr, Anfang 7 1/2 Uhr.
 Ende 10 Uhr.

Mittwoch den 2. April 1913:
 107. Abonnement-Vorst. 1. Viertel.
 Novität!
 Zum 2. Male:
Professor Bernhardi.
 Komödie in 5 Akten
 von Arthur Schnitzler.

Töpferarbeiten.
 Empfehle mich zu allen
 vorzukommenen Arbeiten.
Uebnahme von Bauten,
 auch nach auswärts.
 Oskar Beckmann
 23 Töpfermeister,
 Halle (S.), Ludw. Wuchererstr. 21.

Kartoffelland

*18
 1 Morgen, auch geteilt, Fläche 300-
 400 qm, a. d. Weg. Gröbenstr. 12, 13.
 1 Hase u. Garten u. 2 Morgen
 Feld zu verkaufen. Gröben-
 str. (b. Horburg) No. 9. *2225

Sonnabend, den 29. März,
 verzieh nach langen, schweren
 Leiden unter liebevoller
Auflage Obst
 im Alter von 68 Jahren. 11
 Dies allen Freunden u. Be-
 kannten zur trauigen Nachricht.
 Die trauernden Kinder.

Verband der Fabrikarbeiter,

Zahlstelle Halle.

Nachruf.

Im Sonnabend verstarb
 unter langwieriger Krankheit
August Ditt
 im Alter von 68 Jahren.
 Seine letzten Stunden
 Die Beerdigung findet am
 Mittwoch nachmittags 3 Uhr
 auf dem Friedhof statt. 16
 Die Erbsenverwaltung.

Todes-Anzeige.

Am Freitag abend 10 Uhr
 verschied nach langen, schweren
 Leiden doch plötzlich und un-
 erwartet meine liebe Frau
 und liebe Mutter
Marie Bandermann
 geb. Ciopp
 im 57. Lebensjahr. Dies seien
 liebendsten Grüßen
Alfred Bandermann u.
Helene Wagner.
 Die Beerdigung findet Dienst-
 tag nachmittags 3 Uhr von der
 Leichenhalle des Nordfriedhofes
 aus statt. — Einmalige Trau-
 erstunden bitten G. Fischer,
 Halle, 1, III. abzugeben.

Es genügt,

22
 wenn Sie bei Gastveranstaltungen
 oder Ausflügen über Nacht eine
 Schaumauflage von Oberweiser's
 Minimaln Seife-Gelbe machen,
 um überreichen Erfolg zu er-
 zielen. Dies bestätigen laufende
 Urteile von Gästen und Vätern.
 Minimaln Seife-Gelbe 4 Stück
 50 Pf., 30% höher. Preis Mk. 1.-
 zu hab. Ldl. Apoth. Drog. Parf. 21.

Sonntagen

den 29. März,
 verzieh nach langen, schweren
 Leiden unter liebevoller
Auflage Obst
 im Alter von 68 Jahren. 11
 Dies allen Freunden u. Be-
 kannten zur trauigen Nachricht.
 Die trauernden Kinder.

Verband der Fabrikarbeiter,

Zahlstelle Halle.

Nachruf.

Im Sonnabend verstarb
 unter langwieriger Krankheit
August Ditt
 im Alter von 68 Jahren.
 Seine letzten Stunden
 Die Beerdigung findet am
 Mittwoch nachmittags 3 Uhr
 auf dem Friedhof statt. 16
 Die Erbsenverwaltung.

Todes-Anzeige.

Am Freitag abend 10 Uhr
 verschied nach langen, schweren
 Leiden doch plötzlich und un-
 erwartet meine liebe Frau
 und liebe Mutter
Marie Bandermann
 geb. Ciopp
 im 57. Lebensjahr. Dies seien
 liebendsten Grüßen
Alfred Bandermann u.
Helene Wagner.
 Die Beerdigung findet Dienst-
 tag nachmittags 3 Uhr von der
 Leichenhalle des Nordfriedhofes
 aus statt. — Einmalige Trau-
 erstunden bitten G. Fischer,
 Halle, 1, III. abzugeben.

Sonntagen

den 29. März,
 verzieh nach langen, schweren
 Leiden unter liebevoller
Auflage Obst
 im Alter von 68 Jahren. 11
 Dies allen Freunden u. Be-
 kannten zur trauigen Nachricht.
 Die trauernden Kinder.

Malen stehen zu sollen, wenn man zum Kugelfeld übergeht. Klammern müßten die Geißeln aber auch halten, wofür sie gekämpft haben. Die Kriegslisten müßten die Unternehmungen tragen. Eine in diesem Sinne gehaltene Resolution wurde einstimmig angenommen.

Neue Verhandlungen im Malergewerbe.

Das Zentralblatt für das deutsche Baugewerbe teilt mit, daß der Vorstand des Hauptverbandes deutscher Arbeitgeberverbände im Malergewerbe, Herr Krutz, in Gemeinschaft mit dem Malermeister und Reichsgerichtsabgeordneten Dr. E. A. Kubiens beim Staatssekretär des Innern, Hrn. Dr. Deßler, hatte, die letztere die Herren einen Bericht über die Lohnbewegung im Malergewerbe gab.

Auf eine Anfrage des Staatssekretärs, ob die Unternehmer zu neuen Verhandlungen geneigt seien, wurde in zustimmendem Sinne geantwortet und der anwesende Magistratsrat D. Schulz ersucht, die Vorverhandlungen in die Wege zu leiten.

Bezirke und örtliche Tarifverhandlungen im Baugewerbe.

Der Vorstand des Unternehmerverbandes hat mit Rundschreiben vom 22. März d. J. die Bezirks-, Landes- und Provinzialverbände sowie die dem Bund direkt angeschlossenen Einzelverbände angewiesen, die Tarifverhandlungen auf Grund des von den Unterverbänden vorgelegenen Hauptvertrages und Vertragsmuster umgehend zu beginnen und höchstens bis 19. April d. J. zu beenden. Die Verhandlungen sollen mindestens für alle bisherigen Vertragsgebiete geführt werden. Am 10., 15. und 19. April soll dem Bundesvorstand über den Gang und Erfolg der Verhandlungen kurz berichtet werden.

Aus der Provinz.

Landflucht und Deutenot in der Provinz Sachsen.

Kadett der preussische Parteiung beschloßen hat, die planmäßige Agitation auch auf die Landarbeiterfrage auszudehnen, und nachdem die Gründung einer gewerkschaftlichen Landarbeiterorganisation ganz übertragende Fortschritte gemacht hat, dürfte das breumende, bisher aber höchst unklare Problem der ländlichen Arbeiterfrage in ein neues Stadium getreten sein. Es ist inzwischen bekannt, wie man sich auf bürgerlicher und besonders konservativer Seite der Sache annimmt. Man meint, die zahllose Landarbeiterflucht müsse in Slawerei erhalten werden, damit die Scholle nicht verderbe. Es scheint in jenen Kreisen immer noch unbelant zu sein, daß die Entvölkerung des ländlichen Landes, von der die Berufs- und Volksgläubigen eine schlimme Sprache reden, nicht nur eine Folge der wirtschaftlichen Verhältnisse ist, sondern vor allem der wirtschaftlichen und kulturellen, unter der die wertvolle Landbevölkerung zu leiden hat.

Die gewaltige Umlagerung innerhalb unseres Volkes hat besonders in der Landwirtschaft tiefe und schmerzliche Spuren hinterlassen. Seit 1882 wuchs die deutsche Bevölkerung zwar um 17 Millionen, aber die landwirtschaftliche ging um 2 Millionen zurück, von 41 Prozent auf 27 Prozent. Leider verlagert bei einer genaueren Verfolgung der Frage die Statistik vollständig, weil die Zählmethoden nicht einheitlich gehalten sind. So ist bei der letzten Zählung die Bedeutung der mitarbeitenden Familienangehörigen als „Arbeiter“ in einer so weitgehenden Weise erfolgt, daß das Zählmaterial gründlich verfleistert und unbrauchbar gemacht worden ist. Wie sollte man es sich angeeignet der notwendig zuzurechnenden Landarbeiter nicht sonst erklären, daß in der Periode 1882 bis 1886 die landwirtschaftlichen Arbeiter um 330 000 abnahmen, dagegen in der nächsten Periode bis 1907 ganz plötzlich um 1,8 Millionen wieder zugenommen haben sollen? Dies Resultat konnte nur dadurch entstehen, daß man Hunderttausende von Familienangehörigen, besonders die weiblichen, die von jetzt in der ausgiebigsten Weise als Hilfskräfte in der Landwirtschaft tätig waren, nun einfach zu „Hausfrauen“ umgewandelt hat. Die Zahlen hat man gewaltigem Maßstab gemacht, obwohl der Personalbestand tatsächlich zurück ging.

So behauptet sich vom volkswirtschaftlichen Standpunkte aus die Landflucht ist, so sehr muß sie den Freund der sozialen Gerechtigkeit mit Vergnügen erfüllen, denn kaum einer anderen Berufsgruppe ist es in so prüfender und prompter Weise gelungen, sich unüberragende Arbeitsverhältnisse einfach durch Verzicht und Wegwanderung aus diesem „Eldorado“ zu entziehen. Die Landflucht der Arbeiterkräfte ist eine ebenso deutsche wie empfindliche Quittung auf jahrhundertlange Bedrückung und Ausbeutung durch den Junkerrecht gefüllten Kapitalismus.

In der Provinz Sachsen haben sich die Vorgänge, so weit sie die landwirtschaftlichen Erwerbstätigen im Hauptberuf, speziell die weiblichen Arbeiterkräfte und außerdem die meist weiblichen häuslichen Dienstboten in den landwirtschaftlichen Betrieben in Frage kommen, folgendermaßen abgespielt:

Landarbeiter im Hauptberuf	darunter weibliche	häusliche Dienstboten
1886 399 645	130 735	18 135
1907 397 827	339 401	9 324

Daß die „Annahme“ der ersten Gruppe Kinder keinen Erfolg mehr ohne weiteres aus dem beiden anderen Gruppen. Das angelegte Rind von 100 000 landwirtschaftlichen Landarbeitern ist nur zufällig gekommen durch die gewaltsamen Bestrebungen der weiblichen Familienangehörigen als Hauptbeschäftigten. Was allem hätte aber maßgebend sein bei der angestrebten Dienstaufnahme, der bekanntlich sehr nur auf das Recht der mittelständigen und menschenwürdigen Existenzbedingungen kommt und im modernen Rechtsleben wie eine unerkündliche Krone steht. Es sagt genug, daß von den gesamten 818 000 Personen, die in der provinziellistischen Landwirtschaft tätig sind, 80 Prozent weibliche Kräfte waren. Von jeder ist in der kapitalistischen Wirtschaftsordnung das Los des Weibes gewesen, dort mit Hungerlöhnen als Lidenbüßer einzuspringen, wo die Spitzenmöglichkeit für den Mann schlechterdings aufsteht.

Wo der auf der Scholle angelegte Arbeiter nicht mehr zu bestehen vermag und daher leider abwandernd gezwungen ist, tritt der Fremdarbeiter ein, der vom ländlichen Ausland herbeigeht — ein offenerופן auf das Kapital, das durch den nationalen Arbeitlieberbedarf da, wo der Proletariat nicht ausreicht. Das ist in der Provinz Sachsen der Fall. Hier kommen neben 400 000 Familienangehörigen 320 000 Fremdarbeiter in Betracht, das sind 40 Prozent der 818 000 Personen, im Heimbürgerlichen Heimland. Aber das reicht noch lange nicht. Darum werden schon die allerjüngsten Arbeiterkräfte in der schlimmsten Weise herangezogen und ausgeschleut. Es ist einer von den preussischen Kulturhändlern, daß im Jahre 1907 in der Provinz Sachsen nicht weniger als 88 600 Kinder unter 14 Jahren als „Landwirtschaftspersonal“ ausgeführt werden mußten. Von ihnen entfielen je 15 000 auf die Bezirke Merseburg und Magdeburg und 6000 auf den Bezirk Erfurt.

Die deutsche Landwirtschaft deckt ihren Bedarf an Arbeitskräften mit nahezu drei Vierteln aus den Familien der Wirtschaftsinhaber selbst. Mit dem vollen reiflichen Viertel ist sie auf fremde Arbeitskräfte angewiesen. Diese zählen im Reich über 4½ Millionen, und das leidet die Schwere der Landarbeiterfrage. Die Maschine wird, wie schon Rautsch in seiner Agrarfrage treffend hervorhebt, niemals in der Landwirtschaft auf der Bedeutung kommen, wie in der Industrie, weil die Landwirtschaft sie nicht 365 Tage ausnutzen kann. Außerdem kann man mit Maschinen pflügen, säen, ernten und drücken, aber nicht die Reife und das Dreschen. Darum sind die Bemühungen, dem Lande einen tüchtigen Arbeiterstand zu sichern, fortzusetzen. Der Preussentag hat ganz offen erklärt, daß eine Entlastung des Landes von Arbeitskräften unter keinen Umständen die Billigung der Sozialdemokratie findet; das wäre ja volkswirtschaftlich widersinnig. Aber es kommt sehr darauf an, welche Mittel angewandt werden sollen, um der Landflucht zu steuern. In sozialpolitisch informierten Kreisen ist man sich längst darüber klar, daß alle Versuche, die alten „patriarchalischen“ Zustände, also die alte Rechtlosigkeit erhalten zu wollen, untaugliche Mittel sind. Dagegen muß gefordert werden: Reform des Landarbeiterrechts, der Existenzbedingungen, der ländlichen Wohnungsverhältnisse, der Entlohnungsart! Alles andere kann nur Mißworte bedeuten. Vor allem ist zu warnen vor den Versuchen, den Landarbeiter durch Schaffung eines „kleinen“ Bodenbesitzes an die Scholle zu „fesseln“, das sonderbarerweise hier und da auch in der Parteipresse Billigung fand. Hier ist das größte Mißtrauen am Platze. Der kleine Landbesitzer geht nur in ein Elitenverhältnis ähnlich wie der Skrupellose Hausbesitzer. Dem Unternehmer ist diese „soziale“ Reform nur Mittel zum Zweck. Man will dadurch dem freien Arbeiter die Freizügigkeit, diese einzige Waffe des ausgebeuteten Landproletariats, illusorisch machen!

Merseburg. Eine Flugblattverbreitung findet kommenden Sonntag, den 6. April, statt. Es ist zu erwarten, daß sich recht viel Genossen den Bezirksführern zur Verfügung stellen, um eine regelrechte Verbreitung zu ermöglichen.

Alten. Ueberfahren und schwer verletzt wurde am Mittwoch nachmittag das etwa dreijährige Mädchen des Maurers Rudolph hier von einem Geisler. Eine sich auch nur im Geringsten im das verunglückte Kind zu kümmern, fuhr der Wagenführer, der sich selbst als Dolmetsch, weiter. Das bösenmütige Kind war durch die Wälder des Bogens am Kopf schwer verletzt worden, auch wurde ihm von dem Verbeie ein Stück Fleisch aus der Wunde herausgerissen. Es ist sehr fraglich, ob das Kind mit dem Leben davonkommen wird. Die Schuld an dem Unglück soll den Wagenführer treffen, während dieser behauptet, daß das Kind in das Geisler hineingefallen ist.

Reisen. Karawalle Schwebelien. Auf der Gesehriebe des Sozialisten unternehmen die „Hilfsgruppen“ einen Ausflug. Der Besuch, Kritik zu üben an verbefferungsbedürftigen Zuständen. Jeder alt und jung kann man sich in diesem Eingangs nicht belagen, besonders nicht, wenn bei dieser „Kritik“ auch der liebe Gesehndach in Erwähnung gezogen wird. Hat die der Verbeier die selbständigen Rittergüter der Jahre das im Kontrast gezeichnete und halberweise Wägengebäude gefahrt, was heute noch in diesem Zustande mit eingeschweiften Fenstern zum Besuche dabei. Dieses Gebäude könnte zur Herde der Stadt gerufen, wenn es zu einer Fabrik oder sonstigen Unternehmen ausgebaut würde. Aber dieser Gedanke soll nie verwirklicht werden, dafür bürgt leider der feudale Eigentümer. Und dieses ist im Interesse

der Stadt und der Arbeiter zu belagen. Der Schreiber des Entgegenwärtigen, das schmiedet Geschrieben angeordnet werden, was ein solches Verbrechen der „Hilfsgruppen“ werden kann er lange warten. Das beste wäre, die Subjektualität verlagte einfach die Beteiligung dieser Wägen, welche schon seit langer Zeit zur Arbeit herangezogen werden. Auch wird es endlich Zeit, daß der Geisler der Stadt einberufen wird. In diesem Falle ist der Stadtverwaltung der Dank des Einwohnereidner.

Wittenberg. Die Landtagsmitglieder werden darauf hingewiesen, daß die Hüten zum Eingehen in die Genossen Landarbeiter, Arbeiter und Bauern, die die Arbeit in der Provinz zu tun, die amtliche Bekanntmachung zur Einbürgerung der Hüten noch nicht erfolgt ist, so ist es unbedingt nötig, um ein solches Arbeiten zu ermöglichen, daß die Genossen, welche auch im Arbeitsverhältnis nicht selbst nachsehen können, sich bei den vorstehenden Genossen schon jetzt in die Hüten einschreiben. Am nächsten Mittwoch findet die Bekanntmachung des Sozialdemokratischen Vereines statt. Wie aus dem Inneren ersichtlich, ist die Angelegenheit eine sehr wichtige und daher Pflicht des jeden Genossen, zu erheben.

Wittenberg. Bandalismus. In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag wurden auf der Hauptstraße Nr. 40 junge Lusthühner mutwillig entzweit und zertrümmert. Die Täter sind ermittelt.

Wittenberg. Stadterweiterung. Das vom Reichsgericht bestätigte Urteil über die Erweiterung der Straßen etc., die nach dem Bauhausgesetz obligat durchzuführen sind, hat dem Stadterordneten Hilde viel angetan, mehr noch zu sehen, daß fürderhin nach dem Auf- und Abblenden von Groß und Dünger die Straßen sofort gründlich gereinigt werden. Zur Anschaffung von Spülmitteln zum Reinigungszweck des Abfalls etc. L. werden die Kosten bewilligt. Bestellt sollen werden 12 Arbeiter mit dem Auftragen des Abfalls, 2 Arbeiter für die Reinigung der Gänge. Hienzu wurde vom Stadtmann der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft gewählt. Zur Kenntnis wurde genommen, daß vom Minister der öffentlichen Arbeiten 2000 Mark und vom Regierungspräsidenten von Merseburg 1000 Mark zum Bau der Turnhalle bewilligt worden sind.

Wittenberg. Mit der bevorstehenden Landtagswahl beschäftigen sich in einer vorigen Woche hier abgeleiteten Wählerberathung und die Konventionen des Reichstages. Die bisherigen „demokratischen“ Abgeordneten, Wählervereinigungen Bauer aus Deßau und Oekonomierat Erneuerung, wurden als Kandidaten aufgestellt. Da man sich aber auf diese „alten bewährten Kräfte“ nicht allein verlassen wollte, batte man sich noch den konservativen Generaldirektor v. Leticus aus Berlin verschrieben; außerdem mochten der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, und der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, die bisherigen „demokratischen“ Abgeordneten, Wählervereinigungen Bauer aus Deßau und Oekonomierat Erneuerung, wurden als Kandidaten aufgestellt. Da man sich aber auf diese „alten bewährten Kräfte“ nicht allein verlassen wollte, batte man sich noch den konservativen Generaldirektor v. Leticus aus Berlin verschrieben; außerdem mochten der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, und der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, die bisherigen „demokratischen“ Abgeordneten, Wählervereinigungen Bauer aus Deßau und Oekonomierat Erneuerung, wurden als Kandidaten aufgestellt. Da man sich aber auf diese „alten bewährten Kräfte“ nicht allein verlassen wollte, batte man sich noch den konservativen Generaldirektor v. Leticus aus Berlin verschrieben; außerdem mochten der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, und der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, die bisherigen „demokratischen“ Abgeordneten, Wählervereinigungen Bauer aus Deßau und Oekonomierat Erneuerung, wurden als Kandidaten aufgestellt. Da man sich aber auf diese „alten bewährten Kräfte“ nicht allein verlassen wollte, batte man sich noch den konservativen Generaldirektor v. Leticus aus Berlin verschrieben; außerdem mochten der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, und der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, die bisherigen „demokratischen“ Abgeordneten, Wählervereinigungen Bauer aus Deßau und Oekonomierat Erneuerung, wurden als Kandidaten aufgestellt. Da man sich aber auf diese „alten bewährten Kräfte“ nicht allein verlassen wollte, batte man sich noch den konservativen Generaldirektor v. Leticus aus Berlin verschrieben; außerdem mochten der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, und der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, die bisherigen „demokratischen“ Abgeordneten, Wählervereinigungen Bauer aus Deßau und Oekonomierat Erneuerung, wurden als Kandidaten aufgestellt. Da man sich aber auf diese „alten bewährten Kräfte“ nicht allein verlassen wollte, batte man sich noch den konservativen Generaldirektor v. Leticus aus Berlin verschrieben; außerdem mochten der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, und der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, die bisherigen „demokratischen“ Abgeordneten, Wählervereinigungen Bauer aus Deßau und Oekonomierat Erneuerung, wurden als Kandidaten aufgestellt. Da man sich aber auf diese „alten bewährten Kräfte“ nicht allein verlassen wollte, batte man sich noch den konservativen Generaldirektor v. Leticus aus Berlin verschrieben; außerdem mochten der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, und der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, die bisherigen „demokratischen“ Abgeordneten, Wählervereinigungen Bauer aus Deßau und Oekonomierat Erneuerung, wurden als Kandidaten aufgestellt. Da man sich aber auf diese „alten bewährten Kräfte“ nicht allein verlassen wollte, batte man sich noch den konservativen Generaldirektor v. Leticus aus Berlin verschrieben; außerdem mochten der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, und der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, die bisherigen „demokratischen“ Abgeordneten, Wählervereinigungen Bauer aus Deßau und Oekonomierat Erneuerung, wurden als Kandidaten aufgestellt. Da man sich aber auf diese „alten bewährten Kräfte“ nicht allein verlassen wollte, batte man sich noch den konservativen Generaldirektor v. Leticus aus Berlin verschrieben; außerdem mochten der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, und der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, die bisherigen „demokratischen“ Abgeordneten, Wählervereinigungen Bauer aus Deßau und Oekonomierat Erneuerung, wurden als Kandidaten aufgestellt. Da man sich aber auf diese „alten bewährten Kräfte“ nicht allein verlassen wollte, batte man sich noch den konservativen Generaldirektor v. Leticus aus Berlin verschrieben; außerdem mochten der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, und der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, die bisherigen „demokratischen“ Abgeordneten, Wählervereinigungen Bauer aus Deßau und Oekonomierat Erneuerung, wurden als Kandidaten aufgestellt. Da man sich aber auf diese „alten bewährten Kräfte“ nicht allein verlassen wollte, batte man sich noch den konservativen Generaldirektor v. Leticus aus Berlin verschrieben; außerdem mochten der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, und der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, die bisherigen „demokratischen“ Abgeordneten, Wählervereinigungen Bauer aus Deßau und Oekonomierat Erneuerung, wurden als Kandidaten aufgestellt. Da man sich aber auf diese „alten bewährten Kräfte“ nicht allein verlassen wollte, batte man sich noch den konservativen Generaldirektor v. Leticus aus Berlin verschrieben; außerdem mochten der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, und der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, die bisherigen „demokratischen“ Abgeordneten, Wählervereinigungen Bauer aus Deßau und Oekonomierat Erneuerung, wurden als Kandidaten aufgestellt. Da man sich aber auf diese „alten bewährten Kräfte“ nicht allein verlassen wollte, batte man sich noch den konservativen Generaldirektor v. Leticus aus Berlin verschrieben; außerdem mochten der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, und der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, die bisherigen „demokratischen“ Abgeordneten, Wählervereinigungen Bauer aus Deßau und Oekonomierat Erneuerung, wurden als Kandidaten aufgestellt. Da man sich aber auf diese „alten bewährten Kräfte“ nicht allein verlassen wollte, batte man sich noch den konservativen Generaldirektor v. Leticus aus Berlin verschrieben; außerdem mochten der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, und der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, die bisherigen „demokratischen“ Abgeordneten, Wählervereinigungen Bauer aus Deßau und Oekonomierat Erneuerung, wurden als Kandidaten aufgestellt. Da man sich aber auf diese „alten bewährten Kräfte“ nicht allein verlassen wollte, batte man sich noch den konservativen Generaldirektor v. Leticus aus Berlin verschrieben; außerdem mochten der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, und der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, die bisherigen „demokratischen“ Abgeordneten, Wählervereinigungen Bauer aus Deßau und Oekonomierat Erneuerung, wurden als Kandidaten aufgestellt. Da man sich aber auf diese „alten bewährten Kräfte“ nicht allein verlassen wollte, batte man sich noch den konservativen Generaldirektor v. Leticus aus Berlin verschrieben; außerdem mochten der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, und der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, die bisherigen „demokratischen“ Abgeordneten, Wählervereinigungen Bauer aus Deßau und Oekonomierat Erneuerung, wurden als Kandidaten aufgestellt. Da man sich aber auf diese „alten bewährten Kräfte“ nicht allein verlassen wollte, batte man sich noch den konservativen Generaldirektor v. Leticus aus Berlin verschrieben; außerdem mochten der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, und der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, die bisherigen „demokratischen“ Abgeordneten, Wählervereinigungen Bauer aus Deßau und Oekonomierat Erneuerung, wurden als Kandidaten aufgestellt. Da man sich aber auf diese „alten bewährten Kräfte“ nicht allein verlassen wollte, batte man sich noch den konservativen Generaldirektor v. Leticus aus Berlin verschrieben; außerdem mochten der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, und der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, die bisherigen „demokratischen“ Abgeordneten, Wählervereinigungen Bauer aus Deßau und Oekonomierat Erneuerung, wurden als Kandidaten aufgestellt. Da man sich aber auf diese „alten bewährten Kräfte“ nicht allein verlassen wollte, batte man sich noch den konservativen Generaldirektor v. Leticus aus Berlin verschrieben; außerdem mochten der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, und der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, die bisherigen „demokratischen“ Abgeordneten, Wählervereinigungen Bauer aus Deßau und Oekonomierat Erneuerung, wurden als Kandidaten aufgestellt. Da man sich aber auf diese „alten bewährten Kräfte“ nicht allein verlassen wollte, batte man sich noch den konservativen Generaldirektor v. Leticus aus Berlin verschrieben; außerdem mochten der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, und der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, die bisherigen „demokratischen“ Abgeordneten, Wählervereinigungen Bauer aus Deßau und Oekonomierat Erneuerung, wurden als Kandidaten aufgestellt. Da man sich aber auf diese „alten bewährten Kräfte“ nicht allein verlassen wollte, batte man sich noch den konservativen Generaldirektor v. Leticus aus Berlin verschrieben; außerdem mochten der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, und der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, die bisherigen „demokratischen“ Abgeordneten, Wählervereinigungen Bauer aus Deßau und Oekonomierat Erneuerung, wurden als Kandidaten aufgestellt. Da man sich aber auf diese „alten bewährten Kräfte“ nicht allein verlassen wollte, batte man sich noch den konservativen Generaldirektor v. Leticus aus Berlin verschrieben; außerdem mochten der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, und der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, die bisherigen „demokratischen“ Abgeordneten, Wählervereinigungen Bauer aus Deßau und Oekonomierat Erneuerung, wurden als Kandidaten aufgestellt. Da man sich aber auf diese „alten bewährten Kräfte“ nicht allein verlassen wollte, batte man sich noch den konservativen Generaldirektor v. Leticus aus Berlin verschrieben; außerdem mochten der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, und der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, die bisherigen „demokratischen“ Abgeordneten, Wählervereinigungen Bauer aus Deßau und Oekonomierat Erneuerung, wurden als Kandidaten aufgestellt. Da man sich aber auf diese „alten bewährten Kräfte“ nicht allein verlassen wollte, batte man sich noch den konservativen Generaldirektor v. Leticus aus Berlin verschrieben; außerdem mochten der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, und der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, die bisherigen „demokratischen“ Abgeordneten, Wählervereinigungen Bauer aus Deßau und Oekonomierat Erneuerung, wurden als Kandidaten aufgestellt. Da man sich aber auf diese „alten bewährten Kräfte“ nicht allein verlassen wollte, batte man sich noch den konservativen Generaldirektor v. Leticus aus Berlin verschrieben; außerdem mochten der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, und der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, die bisherigen „demokratischen“ Abgeordneten, Wählervereinigungen Bauer aus Deßau und Oekonomierat Erneuerung, wurden als Kandidaten aufgestellt. Da man sich aber auf diese „alten bewährten Kräfte“ nicht allein verlassen wollte, batte man sich noch den konservativen Generaldirektor v. Leticus aus Berlin verschrieben; außerdem mochten der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, und der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, die bisherigen „demokratischen“ Abgeordneten, Wählervereinigungen Bauer aus Deßau und Oekonomierat Erneuerung, wurden als Kandidaten aufgestellt. Da man sich aber auf diese „alten bewährten Kräfte“ nicht allein verlassen wollte, batte man sich noch den konservativen Generaldirektor v. Leticus aus Berlin verschrieben; außerdem mochten der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, und der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, die bisherigen „demokratischen“ Abgeordneten, Wählervereinigungen Bauer aus Deßau und Oekonomierat Erneuerung, wurden als Kandidaten aufgestellt. Da man sich aber auf diese „alten bewährten Kräfte“ nicht allein verlassen wollte, batte man sich noch den konservativen Generaldirektor v. Leticus aus Berlin verschrieben; außerdem mochten der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, und der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, die bisherigen „demokratischen“ Abgeordneten, Wählervereinigungen Bauer aus Deßau und Oekonomierat Erneuerung, wurden als Kandidaten aufgestellt. Da man sich aber auf diese „alten bewährten Kräfte“ nicht allein verlassen wollte, batte man sich noch den konservativen Generaldirektor v. Leticus aus Berlin verschrieben; außerdem mochten der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, und der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, die bisherigen „demokratischen“ Abgeordneten, Wählervereinigungen Bauer aus Deßau und Oekonomierat Erneuerung, wurden als Kandidaten aufgestellt. Da man sich aber auf diese „alten bewährten Kräfte“ nicht allein verlassen wollte, batte man sich noch den konservativen Generaldirektor v. Leticus aus Berlin verschrieben; außerdem mochten der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, und der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, die bisherigen „demokratischen“ Abgeordneten, Wählervereinigungen Bauer aus Deßau und Oekonomierat Erneuerung, wurden als Kandidaten aufgestellt. Da man sich aber auf diese „alten bewährten Kräfte“ nicht allein verlassen wollte, batte man sich noch den konservativen Generaldirektor v. Leticus aus Berlin verschrieben; außerdem mochten der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, und der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, die bisherigen „demokratischen“ Abgeordneten, Wählervereinigungen Bauer aus Deßau und Oekonomierat Erneuerung, wurden als Kandidaten aufgestellt. Da man sich aber auf diese „alten bewährten Kräfte“ nicht allein verlassen wollte, batte man sich noch den konservativen Generaldirektor v. Leticus aus Berlin verschrieben; außerdem mochten der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, und der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, die bisherigen „demokratischen“ Abgeordneten, Wählervereinigungen Bauer aus Deßau und Oekonomierat Erneuerung, wurden als Kandidaten aufgestellt. Da man sich aber auf diese „alten bewährten Kräfte“ nicht allein verlassen wollte, batte man sich noch den konservativen Generaldirektor v. Leticus aus Berlin verschrieben; außerdem mochten der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, und der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, die bisherigen „demokratischen“ Abgeordneten, Wählervereinigungen Bauer aus Deßau und Oekonomierat Erneuerung, wurden als Kandidaten aufgestellt. Da man sich aber auf diese „alten bewährten Kräfte“ nicht allein verlassen wollte, batte man sich noch den konservativen Generaldirektor v. Leticus aus Berlin verschrieben; außerdem mochten der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, und der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, die bisherigen „demokratischen“ Abgeordneten, Wählervereinigungen Bauer aus Deßau und Oekonomierat Erneuerung, wurden als Kandidaten aufgestellt. Da man sich aber auf diese „alten bewährten Kräfte“ nicht allein verlassen wollte, batte man sich noch den konservativen Generaldirektor v. Leticus aus Berlin verschrieben; außerdem mochten der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, und der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, die bisherigen „demokratischen“ Abgeordneten, Wählervereinigungen Bauer aus Deßau und Oekonomierat Erneuerung, wurden als Kandidaten aufgestellt. Da man sich aber auf diese „alten bewährten Kräfte“ nicht allein verlassen wollte, batte man sich noch den konservativen Generaldirektor v. Leticus aus Berlin verschrieben; außerdem mochten der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, und der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, die bisherigen „demokratischen“ Abgeordneten, Wählervereinigungen Bauer aus Deßau und Oekonomierat Erneuerung, wurden als Kandidaten aufgestellt. Da man sich aber auf diese „alten bewährten Kräfte“ nicht allein verlassen wollte, batte man sich noch den konservativen Generaldirektor v. Leticus aus Berlin verschrieben; außerdem mochten der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, und der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, die bisherigen „demokratischen“ Abgeordneten, Wählervereinigungen Bauer aus Deßau und Oekonomierat Erneuerung, wurden als Kandidaten aufgestellt. Da man sich aber auf diese „alten bewährten Kräfte“ nicht allein verlassen wollte, batte man sich noch den konservativen Generaldirektor v. Leticus aus Berlin verschrieben; außerdem mochten der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, und der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, die bisherigen „demokratischen“ Abgeordneten, Wählervereinigungen Bauer aus Deßau und Oekonomierat Erneuerung, wurden als Kandidaten aufgestellt. Da man sich aber auf diese „alten bewährten Kräfte“ nicht allein verlassen wollte, batte man sich noch den konservativen Generaldirektor v. Leticus aus Berlin verschrieben; außerdem mochten der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, und der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, die bisherigen „demokratischen“ Abgeordneten, Wählervereinigungen Bauer aus Deßau und Oekonomierat Erneuerung, wurden als Kandidaten aufgestellt. Da man sich aber auf diese „alten bewährten Kräfte“ nicht allein verlassen wollte, batte man sich noch den konservativen Generaldirektor v. Leticus aus Berlin verschrieben; außerdem mochten der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, und der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, die bisherigen „demokratischen“ Abgeordneten, Wählervereinigungen Bauer aus Deßau und Oekonomierat Erneuerung, wurden als Kandidaten aufgestellt. Da man sich aber auf diese „alten bewährten Kräfte“ nicht allein verlassen wollte, batte man sich noch den konservativen Generaldirektor v. Leticus aus Berlin verschrieben; außerdem mochten der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, und der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, die bisherigen „demokratischen“ Abgeordneten, Wählervereinigungen Bauer aus Deßau und Oekonomierat Erneuerung, wurden als Kandidaten aufgestellt. Da man sich aber auf diese „alten bewährten Kräfte“ nicht allein verlassen wollte, batte man sich noch den konservativen Generaldirektor v. Leticus aus Berlin verschrieben; außerdem mochten der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, und der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, die bisherigen „demokratischen“ Abgeordneten, Wählervereinigungen Bauer aus Deßau und Oekonomierat Erneuerung, wurden als Kandidaten aufgestellt. Da man sich aber auf diese „alten bewährten Kräfte“ nicht allein verlassen wollte, batte man sich noch den konservativen Generaldirektor v. Leticus aus Berlin verschrieben; außerdem mochten der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, und der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, die bisherigen „demokratischen“ Abgeordneten, Wählervereinigungen Bauer aus Deßau und Oekonomierat Erneuerung, wurden als Kandidaten aufgestellt. Da man sich aber auf diese „alten bewährten Kräfte“ nicht allein verlassen wollte, batte man sich noch den konservativen Generaldirektor v. Leticus aus Berlin verschrieben; außerdem mochten der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, und der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, die bisherigen „demokratischen“ Abgeordneten, Wählervereinigungen Bauer aus Deßau und Oekonomierat Erneuerung, wurden als Kandidaten aufgestellt. Da man sich aber auf diese „alten bewährten Kräfte“ nicht allein verlassen wollte, batte man sich noch den konservativen Generaldirektor v. Leticus aus Berlin verschrieben; außerdem mochten der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, und der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, die bisherigen „demokratischen“ Abgeordneten, Wählervereinigungen Bauer aus Deßau und Oekonomierat Erneuerung, wurden als Kandidaten aufgestellt. Da man sich aber auf diese „alten bewährten Kräfte“ nicht allein verlassen wollte, batte man sich noch den konservativen Generaldirektor v. Leticus aus Berlin verschrieben; außerdem mochten der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, und der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, die bisherigen „demokratischen“ Abgeordneten, Wählervereinigungen Bauer aus Deßau und Oekonomierat Erneuerung, wurden als Kandidaten aufgestellt. Da man sich aber auf diese „alten bewährten Kräfte“ nicht allein verlassen wollte, batte man sich noch den konservativen Generaldirektor v. Leticus aus Berlin verschrieben; außerdem mochten der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, und der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, die bisherigen „demokratischen“ Abgeordneten, Wählervereinigungen Bauer aus Deßau und Oekonomierat Erneuerung, wurden als Kandidaten aufgestellt. Da man sich aber auf diese „alten bewährten Kräfte“ nicht allein verlassen wollte, batte man sich noch den konservativen Generaldirektor v. Leticus aus Berlin verschrieben; außerdem mochten der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, und der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, die bisherigen „demokratischen“ Abgeordneten, Wählervereinigungen Bauer aus Deßau und Oekonomierat Erneuerung, wurden als Kandidaten aufgestellt. Da man sich aber auf diese „alten bewährten Kräfte“ nicht allein verlassen wollte, batte man sich noch den konservativen Generaldirektor v. Leticus aus Berlin verschrieben; außerdem mochten der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, und der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, die bisherigen „demokratischen“ Abgeordneten, Wählervereinigungen Bauer aus Deßau und Oekonomierat Erneuerung, wurden als Kandidaten aufgestellt. Da man sich aber auf diese „alten bewährten Kräfte“ nicht allein verlassen wollte, batte man sich noch den konservativen Generaldirektor v. Leticus aus Berlin verschrieben; außerdem mochten der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, und der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, die bisherigen „demokratischen“ Abgeordneten, Wählervereinigungen Bauer aus Deßau und Oekonomierat Erneuerung, wurden als Kandidaten aufgestellt. Da man sich aber auf diese „alten bewährten Kräfte“ nicht allein verlassen wollte, batte man sich noch den konservativen Generaldirektor v. Leticus aus Berlin verschrieben; außerdem mochten der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, und der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, die bisherigen „demokratischen“ Abgeordneten, Wählervereinigungen Bauer aus Deßau und Oekonomierat Erneuerung, wurden als Kandidaten aufgestellt. Da man sich aber auf diese „alten bewährten Kräfte“ nicht allein verlassen wollte, batte man sich noch den konservativen Generaldirektor v. Leticus aus Berlin verschrieben; außerdem mochten der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, und der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, die bisherigen „demokratischen“ Abgeordneten, Wählervereinigungen Bauer aus Deßau und Oekonomierat Erneuerung, wurden als Kandidaten aufgestellt. Da man sich aber auf diese „alten bewährten Kräfte“ nicht allein verlassen wollte, batte man sich noch den konservativen Generaldirektor v. Leticus aus Berlin verschrieben; außerdem mochten der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, und der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, die bisherigen „demokratischen“ Abgeordneten, Wählervereinigungen Bauer aus Deßau und Oekonomierat Erneuerung, wurden als Kandidaten aufgestellt. Da man sich aber auf diese „alten bewährten Kräfte“ nicht allein verlassen wollte, batte man sich noch den konservativen Generaldirektor v. Leticus aus Berlin verschrieben; außerdem mochten der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, und der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, die bisherigen „demokratischen“ Abgeordneten, Wählervereinigungen Bauer aus Deßau und Oekonomierat Erneuerung, wurden als Kandidaten aufgestellt. Da man sich aber auf diese „alten bewährten Kräfte“ nicht allein verlassen wollte, batte man sich noch den konservativen Generaldirektor v. Leticus aus Berlin verschrieben; außerdem mochten der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, und der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, die bisherigen „demokratischen“ Abgeordneten, Wählervereinigungen Bauer aus Deßau und Oekonomierat Erneuerung, wurden als Kandidaten aufgestellt. Da man sich aber auf diese „alten bewährten Kräfte“ nicht allein verlassen wollte, batte man sich noch den konservativen Generaldirektor v. Leticus aus Berlin verschrieben; außerdem mochten der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, und der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, die bisherigen „demokratischen“ Abgeordneten, Wählervereinigungen Bauer aus Deßau und Oekonomierat Erneuerung, wurden als Kandidaten aufgestellt. Da man sich aber auf diese „alten bewährten Kräfte“ nicht allein verlassen wollte, batte man sich noch den konservativen Generaldirektor v. Leticus aus Berlin verschrieben; außerdem mochten der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, und der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, die bisherigen „demokratischen“ Abgeordneten, Wählervereinigungen Bauer aus Deßau und Oekonomierat Erneuerung, wurden als Kandidaten aufgestellt. Da man sich aber auf diese „alten bewährten Kräfte“ nicht allein verlassen wollte, batte man sich noch den konservativen Generaldirektor v. Leticus aus Berlin verschrieben; außerdem mochten der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, und der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, die bisherigen „demokratischen“ Abgeordneten, Wählervereinigungen Bauer aus Deßau und Oekonomierat Erneuerung, wurden als Kandidaten aufgestellt. Da man sich aber auf diese „alten bewährten Kräfte“ nicht allein verlassen wollte, batte man sich noch den konservativen Generaldirektor v. Leticus aus Berlin verschrieben; außerdem mochten der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, und der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, die bisherigen „demokratischen“ Abgeordneten, Wählervereinigungen Bauer aus Deßau und Oekonomierat Erneuerung, wurden als Kandidaten aufgestellt. Da man sich aber auf diese „alten bewährten Kräfte“ nicht allein verlassen wollte, batte man sich noch den konservativen Generaldirektor v. Leticus aus Berlin verschrieben; außerdem mochten der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, und der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, die bisherigen „demokratischen“ Abgeordneten, Wählervereinigungen Bauer aus Deßau und Oekonomierat Erneuerung, wurden als Kandidaten aufgestellt. Da man sich aber auf diese „alten bewährten Kräfte“ nicht allein verlassen wollte, batte man sich noch den konservativen Generaldirektor v. Leticus aus Berlin verschrieben; außerdem mochten der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, und der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, die bisherigen „demokratischen“ Abgeordneten, Wählervereinigungen Bauer aus Deßau und Oekonomierat Erneuerung, wurden als Kandidaten aufgestellt. Da man sich aber auf diese „alten bewährten Kräfte“ nicht allein verlassen wollte, batte man sich noch den konservativen Generaldirektor v. Leticus aus Berlin verschrieben; außerdem mochten der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, und der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, die bisherigen „demokratischen“ Abgeordneten, Wählervereinigungen Bauer aus Deßau und Oekonomierat Erneuerung, wurden als Kandidaten aufgestellt. Da man sich aber auf diese „alten bewährten Kräfte“ nicht allein verlassen wollte, batte man sich noch den konservativen Generaldirektor v. Leticus aus Berlin verschrieben; außerdem mochten der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, und der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, die bisherigen „demokratischen“ Abgeordneten, Wählervereinigungen Bauer aus Deßau und Oekonomierat Erneuerung, wurden als Kandidaten aufgestellt. Da man sich aber auf diese „alten bewährten Kräfte“ nicht allein verlassen wollte, batte man sich noch den konservativen Generaldirektor v. Leticus aus Berlin verschrieben; außerdem mochten der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, und der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, die bisherigen „demokratischen“ Abgeordneten, Wählervereinigungen Bauer aus Deßau und Oekonomierat Erneuerung, wurden als Kandidaten aufgestellt. Da man sich aber auf diese „alten bewährten Kräfte“ nicht allein verlassen wollte, batte man sich noch den konservativen Generaldirektor v. Leticus aus Berlin verschrieben; außerdem mochten der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, und der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, die bisherigen „demokratischen“ Abgeordneten, Wählervereinigungen Bauer aus Deßau und Oekonomierat Erneuerung, wurden als Kandidaten aufgestellt. Da man sich aber auf diese „alten bewährten Kräfte“ nicht allein verlassen wollte, batte man sich noch den konservativen Generaldirektor v. Leticus aus Berlin verschrieben; außerdem mochten der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, und der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, die bisherigen „demokratischen“ Abgeordneten, Wählervereinigungen Bauer aus Deßau und Oekonomierat Erneuerung, wurden als Kandidaten aufgestellt. Da man sich aber auf diese „alten bewährten Kräfte“ nicht allein verlassen wollte, batte man sich noch den konservativen Generaldirektor v. Leticus aus Berlin verschrieben; außerdem mochten der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, und der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, die bisherigen „demokratischen“ Abgeordneten, Wählervereinigungen Bauer aus Deßau und Oekonomierat Erneuerung, wurden als Kandidaten aufgestellt. Da man sich aber auf diese „alten bewährten Kräfte“ nicht allein verlassen wollte, batte man sich noch den konservativen Generaldirektor v. Leticus aus Berlin verschrieben; außerdem mochten der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, und der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, die bisherigen „demokratischen“ Abgeordneten, Wählervereinigungen Bauer aus Deßau und Oekonomierat Erneuerung, wurden als Kandidaten aufgestellt. Da man sich aber auf diese „alten bewährten Kräfte“ nicht allein verlassen wollte, batte man sich noch den konservativen Generaldirektor v. Leticus aus Berlin verschrieben; außerdem mochten der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, und der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, die bisherigen „demokratischen“ Abgeordneten, Wählervereinigungen Bauer aus Deßau und Oekonomierat Erneuerung, wurden als Kandidaten aufgestellt. Da man sich aber auf diese „alten bewährten Kräfte“ nicht allein verlassen wollte, batte man sich noch den konservativen Generaldirektor v. Leticus aus Berlin verschrieben; außerdem mochten der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, und der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, die bisherigen „demokratischen“ Abgeordneten, Wählervereinigungen Bauer aus Deßau und Oekonomierat Erneuerung, wurden als Kandidaten aufgestellt. Da man sich aber auf diese „alten bewährten Kräfte“ nicht allein verlassen wollte, batte man sich noch den konservativen Generaldirektor v. Leticus aus Berlin verschrieben; außerdem mochten der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, und der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, die bisherigen „demokratischen“ Abgeordneten, Wählervereinigungen Bauer aus Deßau und Oekonomierat Erneuerung, wurden als Kandidaten aufgestellt. Da man sich aber auf diese „alten bewährten Kräfte“ nicht allein verlassen wollte, batte man sich noch den konservativen Generaldirektor v. Leticus aus Berlin verschrieben; außerdem mochten der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, und der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, die bisherigen „demokratischen“ Abgeordneten, Wählervereinigungen Bauer aus Deßau und Oekonomierat Erneuerung, wurden als Kandidaten aufgestellt. Da man sich aber auf diese „alten bewährten Kräfte“ nicht allein verlassen wollte, batte man sich noch den konservativen Generaldirektor v. Leticus aus Berlin verschrieben; außerdem mochten der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, und der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, die bisherigen „demokratischen“ Abgeordneten, Wählervereinigungen Bauer aus Deßau und Oekonomierat Erneuerung, wurden als Kandidaten aufgestellt. Da man sich aber auf diese „alten bewährten Kräfte“ nicht allein verlassen wollte, batte man sich noch den konservativen Generaldirektor v. Leticus aus Berlin verschrieben; außerdem mochten der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, und der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, die bisherigen „demokratischen“ Abgeordneten, Wählervereinigungen Bauer aus Deßau und Oekonomierat Erneuerung, wurden als Kandidaten aufgestellt. Da man sich aber auf diese „alten bewährten Kräfte“ nicht allein verlassen wollte, batte man sich noch den konservativen Generaldirektor v. Leticus aus Berlin verschrieben; außerdem mochten der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, und der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, die bisherigen „demokratischen“ Abgeordneten, Wählervereinigungen Bauer aus Deßau und Oekonomierat Erneuerung, wurden als Kandidaten aufgestellt. Da man sich aber auf diese „alten bewährten Kräfte“ nicht allein verlassen wollte, batte man sich noch den konservativen Generaldirektor v. Leticus aus Berlin verschrieben; außerdem mochten der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, und der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, die bisherigen „demokratischen“ Abgeordneten, Wählervereinigungen Bauer aus Deßau und Oekonomierat Erneuerung, wurden als Kandidaten aufgestellt. Da man sich aber auf diese „alten bewährten Kräfte“ nicht allein verlassen wollte, batte man sich noch den konservativen Generaldirektor v. Leticus aus Berlin verschrieben; außerdem mochten der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, und der Landrat von Wittenberg, Herr v. Leticus, die bisherigen „demokratischen“ Abgeordneten, Wählervereinigungen Bauer aus Deßau und Oekonomierat Erneuerung, wurden als Kandidaten aufgestellt. Da man sich aber auf diese „alten bewährten Kräfte“ nicht allein verlassen wollte, batte man sich noch den konservativen Generaldirektor v



Moppi

die neue Form
Mk. 4.50
English Club.

Grosse Ulrichstrasse 58.
Leipzigerstrasse 61.

Zentral-Verband der Zimmerer.

Zahlstelle: Halle (Saale).
Dienstag den 1. April abends 6 1/2 Uhr (nach der Arbeit)
bei Streicher, Kleine Klausstraße:

Außerordentl. Mitglieder-Versammlung.

Tages-Ordnung:

- Der neue Tarif-Vertrag-Entwurf für das Baugewerbe und Aufstellung von Lohnforderungen.
- Verschiedenes.

Kollegen! Pflicht eines jeden Einzelnen ist es, in dieser wichtigen Versammlung zu erscheinen.

Der Vorstand.

Das Mitgliedsbuch ist am Saaleingange vorzulegen.

Bitterfeld.

Allen Genossen, Freunden und Bekannten zur Nachricht, dass wir am heutigen Tage unser Parteilokal

„Hohenzollern“

von Herrn Menzel künftlich übernommen haben.

Es wird unser eifriges Bestreben sein, mit guten, billigen Speisen und Getränken zu dienen, und bitten wir die verehrten Vereine, uns bei ihren Ausflügen berücksichtigen zu wollen. Unser Geschäftsprinzip wird sein, dem uns behrenden Publikum eine gemütliche, gastfreundliche Stätte zu errichten, und bitten wir alle, uns in diesem Bestreben zu unterstützen.

Mit Parteigruss!

Karl Hensel und Frau.

Zentralverband der Handlungsgehilfen

(Sitz Berlin)

Bezirk Halle (Saale). Geschäftsstelle: Harz 42/43.

Mittwoch, den 2. April, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal „Volkspark“, Burgstraße 27:

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:

- Vortrag des Kollegen Müller. Thema: Wesen der Wölfe.
- Berathung über die Organisation der Volksfürsorge.
- Verschiedenes.

Der Vorstand.
NB. Die Sektion der Lagerhalter hält ihre Monats-Versammlung am Mittwoch, den 9. April, ab.

Der Vorstand.
NB. Um eine ordnungsmäßige Abrechnung zu ermöglichen, bitten wir um Zahlung der Beiträge im Voraus, spätestens bis zum 15. des laufenden Monats.

Bei telephonischen Anfragen wfo.

welche die Interessenten-Annahme oder die Einzahlung, Erwerb des Mitgliedschafts sowie die Zahlung der Beiträge betreffen, wenden sie sich an den Verantwortlichen für die telephonische Nummer

1047
zu benutzen.
Der Betrag mit der Reduktion des Mitgliedschafts-Antrags, beziehe auf die telephonische Nummer

338.

Bitterfeld! Die Versammlung des sozial-demokratischen Vereins findet

den nächsten Mittwoch d. 2. April abds. 8 Uhr im Parteilokale statt. Tages-Ordnung: 1. Vorstandswahl. 2. Landtagswahl. 3. Anträge und Verschiedenes. Alle Parteigenossen u. Genossinnen werden erachtet, zu erscheinen. Der Vorstand.
Die Mitgliedsbücher sind vorzulegen.

Vieh-Versicherungs-Verein, Ahlsdorf.

hält Sonntag den 6. April nachmittags 2 Uhr im Lokale des Herrn Hermann Sobie, Ahlsdorf, seine diesjährige

General-Versammlung

- ab, wozu sämtliche Mitglieder eingeladen werden.
- Tages-Ordnung:
- Jahresbericht per 1912.
 - Impffrage.
 - Beschäftigung der Ketter vor 1911.
 - Antrag des Herrn Kahle: Vorstandswahl.
 - Kündigung der Verwaltungskassen für 1913.
 - Verschiedenes.

Konsumverein für Hohenleipisch u. Umgeg.

Bilanz am 30. September 1912.

Aktiva.	Passiva.
Un Kassenkonto . . . 1 180.33	Der Mitgliedsgebühren- . . . 278.90
„Barenkonto . . . 15 682.43	„ „ . . . 1 886.82
„Inventarkonto nach . . . 10% Abschreibung 1 804.00	„Kautionskonto . . . 1 400.00
„Intell. u. G. & G. . . 297.00	„Sparenkonten . . . 538.30
„Ausgaben der Mittgl. . . 68.20	„Barenkonto . . . 4 697.40
„Alibere . . . 155.98	„Rabattkonto . . . 1 874.48
„Darlehenskonto . . . 2 007.25	
„Kassakonto . . . 1 256.45	
„Rabattkonto . . . 68.20	
	22 444.04
	22 444.04

Mitglieder-Bewegung.

Bestand am 1. Oktober 1911 . . . 152 Mitglieder,
Im Laufe des Jahres traten dem Verein bei 108
Bestand am 30. September 1912 . . . 260 Mitglieder.
Die Geschäftsguthaben betragen am 1. Oktober 1911 . . . 4 181.74 Mk.
Die Geschäftsguthaben betragen am 30. Septbr. 1912 . . . 4 785.90
Die Geschäftsguthaben vermehrten sich um . . . 604.16 Mk.
Die Haftung der Mitglieder betrug am 1. Oktbr. 1911 4 560.00 Mk.
Die Haftung der Mitglieder betrug am 30. Septbr. 1912 7 800.00 Mk.
Die Haftung vermehrte sich um . . . 3 240.00 Mk.

Der Vorstand: Theodor Engelmann,
Richard Freytag,
Der Aufsichtsrat: E. Wokmann, Osv. Müller, Karl Klemm,
Rich. Lassig, E. Wokmann, Gottl. Metzger.

Alle Parteischriften empfiehlt die Volksbuchhandlung.

Preis
20 Pfennige
pro Flasche
ohne Glas.

Eisen-Bier

Sermaltan
aus bestem Malz, Hopfen und
feinster Kaffinade mit fest-
stehendem organischen
Eisen Gehalt.
Hervorragend blutbildendes
Nähr- und Kräftigungsmittel.



Sreyberg's Brauerei, Halle 9/5
Tel. 65.

Alleiniges Herstellungs- und Vertriebsrecht
: für Halle (Saale) und grossen Umkreis :
Lieferung von 10 Flaschen an

Gesamte Schul-Artikel

für Volks- und Mittel-Schulen.
Max Morgner, Papierhandlg.
Triftstrasse 20, an den Schülen.

Geschäfts-Üebnahme.

Den geehrten Nachbarn, Freunden und Bekannten zur
geff. Nachricht, dass ich am heutigen Tage die
Zigarren-Handlung,
Kefersteinstrasse 1,
übernommen habe, und bitte ich, um geff. Unterstützung,
unter Zusicherung einer freundlichen und sachgemässen
Bedienung.
Hochachtungsd
Otto Frauendorf.
Fennruf 3978.

Möbel!

Spiegel
Sofas
Matratzen
in reeller Ausführung,
Lieferung zu billigsten Preisen
G. Schaible
Möbelfabrik,
Gr. Märkerstr. 28, a. Ratskeller

Wasch-Gefässe.

dauerhaft und billig. Vorratbestand
über 600 Stück.
— Transport frei Haus. —
Badewannen von 3 Mk. an,
Wischwannen von 5 Mk. an,
Schränke m. Deckel o. 4 Stk. an,
Eisenkästen, Stück 60, 75, 90 Stk.
Böttcheri Schülershof 1,
18. Blick am 9/10/12.
Geogr. 1885.

+ Frauen!

Bei Eöhrung u. Unregel-
mäßigkeit werden sich vertrauensvoll an
Frau F. Krause, Oberbäuerin,
Wald. Friedenst. 14.
Auskunft kostenlos.

Ausverkauf

in Geatz Reichenhosen, Samt,
Seide, Woll- und Weisswaren.
Fran A. Zimmer, Schweifitz,
Kirche 28.

+ Frauen +

brauchen bei Eöhrung u. Unregel-
mäßigkeit, ion. Bechluss nur Dr.
Scheidig u. Sattler, Karnt.
umfänglich, Unter 4 Mk. Tropfen
6.00, 8-10 Mk., ion. iamt. hie-
siges Heilmittel billigh
Pfl. - G. Scheidig,
Halle (Saale), Oesafweg 3a, p. l.
Damenbekleidung. Rückporto.

Wäschegefäße.

Wander-, Ge. Klei-
gänger, Waage 12
Mitglied d. Rabatt-Spar-Vereins.
Bücherei,
billigh,
zur best-
bewährte
Modelle,
fachmännische, streng sachgemässe
Bekleidung.

Bruchbänder, Leibbinden, Geradhalter,

F. Hellwig, Barfüsserstr. 10,
Fennruf 2620. — Geqr. 1891.
Aeltestes Spezialgeschäft am Platze

Jeden Dienstag Schlachtfest.

Morgen u. jed. Dienstag
16
Schlachtfest.
Gros. Götterstraße 39.

Morgen, Dienstag Schlachtfest.

O. Knoche, 21
Robert Strauß, 7.

Schulbedarfs-Artikel

mit
Tornlister,
Faschen,
Tafeln u. Schwämme,
Federkasten,
Lesebücher,
Rechenbücher,
Schreibhefte
zu bester durch die
Volks-Buchhandlung,
Halle a. S., Gatz 42/43.